Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 281 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.35 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.09 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Jllustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonntag, 18. Juni 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Im Gegenangriff gegen die Russen

Das Gleichgewicht zwischen Offensive und Defensive

Wien, 17. Juni. Sämtliche Blätter bezeichnen die Lage als gebessert und stellen fest, daß das Gleichgewicht zwischen Offensive und Defensive eintritt.

Bukarest, 16. Juni. „Steagul" meldet aus Burdujeni, daß, nachdem Hilfstruppen in der Bukowina und in Galizien angekommen waren, die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen zum Gegenangriff übergingen. Die Russen wurden zurückgeschlagen und erlitten Verluste; an mehreren Stellen wurden Gefangene gemacht. Die Stimmung der österreichisch-ungarischen und deutschen Soldaten ist überall begeistert.

In einem Telegramm des Königs von Italien an den Zaren drückt er seine Gefühle tiefer Bewunderung für die mächtige Offensive der russischen Heere aus und ist der Ueberzeugung, daß die gemeinsamen Anstrengungen zu einem endgiltigen Erfolg führen werden.

Lugano, 16. Juni. Trotz der Ministerkrise dauern die inneren Differenzen weiter an; vielleicht gerade infolge dieser Krise. — Die italienischen Abendblätter sind angefüllt mit russischen, französischen und englischen Nachrichten über österreichische und deutsche Verluste zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Augenscheinlich bedürfen die Ententevölker im jetzigen Moment mehr als je der Versicherung, daß die Zentralmächte am Vorabend ihrer vollständigen Besiegung stehen, um so die alliierten Länder zu den äußersten Kriegsopfern anzuspornen.

Oberst Egli schildert in den „Basler Nachrichten" den bisherigen Verlauf der russischen Offensive und kommt dabei zu folgenden Schlußfolgerungen: Ein russischer Durchbruch großen Stils mit seinen verderblichen Folgen für die ganze Aufstellung ist heute noch nicht zu erkennen, wohl aber ein Nachlassen des russischen Angriffs, das aber vermutlich nur kurze Zeit dauern wird. Auf jeden Fall sind die Operationen weder bei der einen noch bei der anderen Partei abgeschlossen, so daß also in nächster Zeit noch größere Kämpfe zu erwarten sind. Mir scheint es zweifelhaft, ob diese Kämpfe eine letzte Entscheidung bringen werden wegen der von den Russen gewählten Angriffsfront und der zunehmenden Widerstandskraft der Truppen der Zentralmächte.

Czernowitz hält stand

Julius Weber meldet dem „B. T." aus Czernowitz:

Seit vier Tagen tobt ein heftiger Kampf um Czernowitz. Die unter den bekannten Voraussetzungen erfolgte Zurücknahme unserer Front zwischen Dnjestr und Pruth hatte zur Folge, daß wir unsere Stellungen nordwestlich von Czernowitz auch vorübergehend räumen mußten. Das geschah am 10. Juni. Unaufhörlich rollen die Geschosse herüber und fallen namentlich in den unteren Stadtteil und in das Bahnhofsviertel. So vergeht der Pfingstsonntag. Pfingstmontag wiederholt sich das gleiche Schauspiel. Die Russen beschießen unsere Stellungen, wobei sie nicht gerade besondere Wichtigkeit auf das Ziel legen, so daß wieder die Stadt unter Artilleriefeuer steht. Die noch zurückgebliebenen Leute bewegen sich mit stummen, angsterfüllten Mienen durch die Straßen und jeden von ihnen bewegt die einzige Frage: wird die Stadt überstehen? Wieder naht eine wilde Nacht heran. Mit zärtlicher Liebe und Anhänglichkeit klammern sich die letzten Reste der Bürger der Stadt an diese, deren Schicksal ihnen ans Herz greift, und die sie selbst in der kritischsten Stunde nicht verlassen möchten. Doch sollten sie durch die Ereignisse noch härter getroffen werden, denn in der Nacht von Montag auf Dienstag schickten sich die Russen an, die Stadt zu überrumpeln und sie an einem nordöstlichen Punkte, knapp an der rumänischen Grenze im Sturme anzugreifen. Sie betraten hierbei rumänisches Gebiet, um unsere Verteidiger zu umgehen. Sie stießen aber auf bewaffneten Widerstand der rumänischen Grenzwachen, zwischen ihnen und den Russen spielte sich ein recht lebhafter Kampf ab, bei dem 25 Rumänen verwundet wurden. Der Kampf dauerte bis drei Uhr morgens. Die Russen hatten sich bereits dem Pruth genähert, kamen aber nicht weiter. Hunderte von ihnen fanden den Tod in den Wellen des Flusses. Der Sturm ist restlos abgeschlagen worden. Die Russen schickten sich zu einem erneuten Sturm gegen einen unserer Brückenköpfe an. Doch wurde dieser Angriff schon im Keime durch unsere Geschütze erdrückt. Indessen hörte damit der Kampf um die Stadt noch lange nicht auf. Nachdem das Geschützfeuer im Laufe des Nachmittags ein wenig abgeflaut war, öffnete sich heute um 3 Uhr morgens eine förmliche Hölle gegen unseren Brückenkopf. Die ganze Stadt erbebte, und doch sollte auch dieser Sturm den Russen keinen Erfolg bringen. Unsere Geschütze erwiderten das Feuer mit gleicher Heftigkeit, und die Verteidiger dieses Abschnittes gingen hierauf zum Gegenangriff vor. Es kam zu einem furchtbaren Handgemenge, und die Russen, die in sechzehn Reihen vorgegangen waren, wurden niedergemacht und die immer frisch hervorstürmenden Kolonnen aus dem Pruthtal bis weit über Sadagora zurückgedrängt. Während ich diese Zeilen niederschreibe, dauert die Kanonade fort. Wir, die wir hier leben, haben aber den Glauben, daß Czernowitz diese Krise überstehen wird.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 17. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz

Ein französischer Patrouillenangriff bei Beaulne (nördlich der Aisne) wurde leicht abgewiesen.

Im Maasgebiet hielt sich die Artillerietätigkeit auf erheblicher Stärke und steigerte sich in den frühen Morgenstunden teilweise zu besonderer Heftigkeit.

In den Vogesen fügten wir nordöstlich von Celles durch eine Sprengung dem Gegner beträchtliche Verluste zu und schlugen westlich von Sennheim eine kleinere feindliche Abteilung zurück, die vorübergehend in unseren Graben hatte eindringen können.

Die Fliegertätigkeit war beiderseits rege. Unsere Geschwader belegten militärisch wichtige Ziele in Bergues (Französisch-Flandern), Bar le Duc, sowie im Raume Dombasle—Einville—Lunéville—Blainville ausgiebig mit Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Bei der Heeresgruppe Linsingen haben sich an dem Stochod- und Styr-Abschnitt Kämpfe entwickelt. Teile der Armee des Generals Grafen v. Bothmer standen nördlich von Przewloka erneut im Gefecht.

Balkan-Kriegsschauplatz

Abgesehen von erfolgreichen Angriffen unserer Flieger auf feindliche Anlagen ist nichts Wesentliches zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 17. Juni. Zu dem Fliegerangriff auf Bar le Duc wird uns aus dem Großen Hauptquartier geschrieben:

Als schon vor einiger Zeit Bar le Duc, der Eisenbahn-Endpunkt, sowie Etappenhauptort der französischen Armee von Verdun, erfolgreich angegriffen wurde, beklagte man sich auf französischer Seite darüber, mit der Begründung, Bar le Duc sei eine offene Stadt. Dabei wurde aber nicht erwähnt, daß französische Flieger vorher oft, obschon ohne Erfolg, offene französische Städte in deutschem Besitz, denen die obengenannten Eigenschaften nicht zukommen, z. B. Vouziers, Charleville und Mézières, mit Bomben angegriffen hatten.

Das Verfahren gegen Casement

Amsterdam, 17. Juni. Sir Robert Casement, der seinen Prozeß im Londoner Tower erwartet, hatte am Dienstag eine Unterredung mit seinen Anwälten Reffan Duffy und Michael Francis Doyle, Rechtsanwalt aus Philadelphia, der mit besonderer Erlaubnis der englischen Regierung die Verteidigung mit übernommen hat. Die Verhandlungen werden am 26. Juni beginnen.

Die Kämpfe in Ostafrika

London, 17. Juni. (Amtlich.) Eine der Kolonnen des Generals Smuts ist in der Nähe von Handeni angelangt, wo starke deutsche Kräfte verschanzt sind. Eine der Kolonnen, die entlang der Tanga-Bahn vordringen, hat die wichtige Station Korogwe besetzt. Die Briten haben Ukereive am Viktoria-Nyanza besetzt.

Die Teuerung in England

London, 16. Juni. (Reuter.) Das Handelsamt hat einen Ausschuß ernannt, der die Aufgabe hat, das Steigen der Lebensmittelpreise seit Kriegsbeginn zu untersuchen und Maßnahmen zur Besserung der Lage vorzuschlagen.

Onkel Sams „gerade und ehrliche" Politik

Wer es noch nicht wußte, daß für das amerikanische Volk, d. h. für die leitende Oberschicht der Yankees, die Gesetze der Menschlichkeit die oberste, ja die alleinige Richtschnur bilden, den mußte jeder Tag jetzt von der sittlichen Lauterkeit und Hoheit aller amerikanischen Parteien überzeugen. Nur „deutsche Broschürenschreiber, deren wirrer Unverstand und Welteroberergebärden" den Zorn des „Berliner Tageblattes" erregen, konnten zu der ruchlosen Auffassung gelangen, daß die amerikanische Hochfinanz das Leiden Europas in blutige Dollars umpräge. „Kein zurechnungsfähiger Deutscher" nach dem Herzen berühmter Flammacher wird auch an dem guten Rechte Amerikas, d. h. der Yankees, zweifeln, nicht etwa nur der westlichen Halbkugel, sondern insbesondere auch dem vom preußischen Militarismus bedrohten alten Europa das Gesetz aufzuerlegen, zumal sich alle amerikanischen Parteischieber einig sind in der felsenfesten Ueberzeugung, daß es Amerikas göttliche Bestimmung sei, den Frieden und das Wohl der Menschheit wiederherzustellen. Ob und inwieweit Herrn Wilsons Friedensgebete, d. h. die Giftgasgranaten, zu diesem Weltglücke beitragen, hängt in dem amerikanischen Urteile naturgemäß ganz wesentlich davon ab, wieweit der einzelne Urteilende an diesem Weltfriedensgeschäfte beteiligt ist.

Im November dieses Jahres wird sich nun herausstellen, welche der beiden großen Parteien den leitenden Finanzmächten für die von diesen betriebene Politik als die brauchbarste erscheint! Denn danach wird die Entscheidung fallen: nicht etwa umgekehrt zum Ausdrucke bringen, wie die überwiegende Mehrheit der Wählerschaften über die leitenden Finanzgemächte denkt! Von einem solchen Nachdenken kann schon deshalb gar keine Rede sein, weil das ganze Tun und Treiben der Knownothings, d. h. des Klüngels, der auf jede ihm unbequeme Frage die ausweichende Antwort gibt: „I do'nt know!" sich in undurchdringliches Dunkel hüllt.

Der Wahlkampf wird naturgemäß diesmal stark unter Gesichtspunkten der amerikanischen Außenpolitik geführt werden müssen — schon der Iren und Deutschen wegen. Aber den Wählerschaften wird darin nur vorgesetzt, was sie gern hören. Gehandelt wird darnach nicht um einen Deut.

Nie ist das, was man mit Recht die öffentliche Meinung der U. S. nennen könnte, einmütiger gewesen, als in der Bewunderung des tapferen Leutnants Berg, der die „Appam" mit 400 Gefangenen unter Bewachung von 22 blauen Jungen in einen amerikanischen Hafen gebracht hat. Ahnungslose hofften schon, daß Washington daraus die Lehre ziehen werde, daß Amerika trotz Englands Wogenbeherrschung für die deutsche Flotte nicht unerreichbar sei. Inzwischen hat Herr Lansing auch in dieser Frage sich der englischen Auffassung angeschlossen und kein deutsches Huhn oder irischer Hahn in Amerika krähen danach!

Das wolle man in Deutschland im Auge behalten, um sich vor Herzenstäuschung und Verstandesirrtümern zu hüten. Die von den Parteien ausgegebenen Wahlleitsätze sind Leim für die im unklaren gelassenen Wählerschaften. Und noch weniger als diese sind wir in Deutschland in der Lage, klar zu blicken, da das englische Kabel uns nur meldet, was seine Beherrscher zu erzählen für gut befinden.

So ist es zum Beispiel sehr bezeichnend, daß die Wahlleitsätze des von der republikanischen Partei auf den Schild erhobenen Oberrichters Hughes im wesentlichen dieselben Gedanken enthalten, wie die der sogenannten Fortschrittler Roosevelts. Sie erklären sich für die Wahrung der Rechte der Amerikaner im In- und Auslande, zu Lande und zur See, wünschen natürlich den Frieden der Gerechtigkeit und des Rechtes und sind für Aufrechterhaltung gerader und ehrlicher Neutralität gegenüber den Kriegführenden im europäischen Kriege.

Das ist Speck für Deutsche und Iren!

Dann kommt der Speck für die „echten", von Bindestrichen freien Amerikaner:

> „Wir müssen alle unsere Pflichten erfüllen und auf allen unseren Rechten als Neutrale bestehen, ohne Furcht und ohne Parteilichkeit. Wir sind weiter für eine friedliche Lösung internationaler Streitigkeiten und treten für Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts zu diesem Zweck ein."

Trotz dieses für jeden Kenner der amerikanischen Politik unzweideutigen Einmischungsversuches in unsere deutschen Angelegenheiten fehlt es natürlich nicht an Stimmen, die sich bereits mit heller Begeisterung zu der Plattform der Republikaner bekennen. Man findet, diese Leitsätze seien maßvoll und frei von imperialistischen Gedanken. Die Errichtung von Schiedsgerichten zur Lösung inter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0001

nationaler Schwierigkeiten sei in keinem Staate der Verwirklichung so nahe gekommen wie in Amerika, sie bedeute nur eine Fortsetzung der von den letzten Präsidenten, auch von Roosevelt, verrichteten Arbeit auf dem Gebiete der auswärtigen Politik.

Aus dem Umstande, daß zwischen den Anhängern Roosevelts und denen von Hughes eine Einigung zustande gekommen sei, folgert man die Beseitigung der Gefahr, daß Roosevelt, wie bei der vorigen Wahl, seine eigene Kandidatur von der auf seinen Namen eingeschworenen Partei aufstellen läßt, eine Zersplitterung der republikanischen Stimmen herbeiführt und dadurch dem demokratischen Kandidaten Wilson zum Siege verhilft. Durch diese Einigung auf ein gemeinschaftliches Programm scheine, soweit man die Lage nach den bisher eingetroffenen Nachrichten beurteilen kann, die Kandidatur Roosevelts endgültig ausgeschaltet zu sein.

Ja, man empfiehlt daraufhin schlankweg den Deutschen und Iren, diesen Grundsätzen der republikanischen Partei heizupflichten und den dermaligen Gouverneur von New-York, Herrn Hughes, auch zu ihrem Kandidaten zu machen.

Vielleicht kommt es so. Aber dann soll man sich darüber klar bleiben, daß alles beim alten bleibt.

Denn praktisch bedeutet Roosevelts Kaltstellung, daß Evan Hughes nun Wilson als einziger Kandidat gegenübersteht. Es ist auch bezeichnend, daß die demokratischen Blätter, besonders „World", ihn als Deutschenfreund verdächtigen und die kindische Behauptung aufstellen, seine Wahl werde zeigen, daß die amerikanische Politik „von Potsdam geleitet" werde. Der Zweck dieser Uebung ist durchsichtig: Hughes soll zu Erklärungen gedrängt werden, die den deutschen Wählern mißfallen würden.

In der Tat scheinen auch die meisten Iren und Deutschen ihm zuzumeinen, um nur ja vor allen Dingen nicht Wilson wiederzukriegen. Aber wie man sich erinnert, hat Herr Hughes zwar erklärt, daß die „Loyalität" der Deutschamerikaner über jeden Zweifel erhaben sei, er hat aber zugleich an sie eine sehr kräftige amerikanische Warnung vor „geteilten Gefühlen in Sachen des Vaterlandes" gehalten. Und die Deutschamerikaner müßten die ganze Geschichte der republikanischen Partei vergessen haben, wenn sie von einem Knownothing, wie Hughes es in besonders bewährter Praxis ist, eine Aenderung der Politik erwarten wollten, die zurzeit Herr Wilson treibt.

Den Deutschen und Iren in Amerika ist so lange nicht zu helfen, als sie sich nicht klar werden über den Grundirrtum, an dem sie leiden: daß es für sie und für ihr neues amerikanisches Vaterland irgendeine andere Hoffnung auf Besserung gäbe als den Zusammenschluß gegen die Yankees beider alter Parteien. Es ist klar, daß die Entwickelung zu dieser Entscheidung hindrängt. Denn trotz des Mißerfolges der verfrühten irischen Erhebung dieses Jahres bleibt es eine unumstößliche Wahrheit: Deutschlands Siege sind Irlands Hoffnung!

Die Iren werden es sein, die in Amerika den Deutschen dazu verhelfen, sich ganz entscheidenden Entschlüsse aufzuraffen. Wenn nicht diesmal, so um so sicherer das nächste Mal!

Der russisch-rumänische Grenzzwischenfall

Pest, 17. Juni. Zu dem Einfall der Russen in rumänisches Gebiet bei Mamornitza berichtet „Az Est": der Einfall habe Sonnabend Nacht stattgefunden, und erst Montag abend hätten die Russen, wahrscheinlich auf höheren Befehl, das rumänische Gebiet geräumt. Sie hätten eine Brücke über den Pruth geschlagen und österreichisch-ungarische Truppen angegriffen. Als sie zurückgeschlagen worden seien, hätten sie die Brücke nicht mehr benützen können und seien auf rumänisches Gebiet übergetreten, von wo aus sie den Kampf gegen den Feind fortgesetzt hätten. Das Zollgebäude, das Post- und Telegraphenamt, das Gemeindehaus und das Schulgebäude seien von ihnen besetzt und von dort ein heftiger Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen eröffnet worden. Auch mehrere rumänische Staatsbürger seien verwundet worden.

Wiederaufnahme der Arbeit in Norwegen

Kristiania, 16. Juni. Die Arbeit wurde heute fast in ganz Norwegen wiederaufgenommen. Einige Landesbezirke, die den Abbruch des Streiks verspätet erfahren haben, beginnen erst morgen wieder mit der Arbeit. In Drontheim, wo die Syndikalisten die Mehrheit haben, scheinen noch einige Zweifel zu bestehen, ob die Arbeit wieder aufzunehmen ist. Abgesehen von einigen belanglosen Vorkommnissen in Landbetrieben herrscht überall Ruhe.

Türkische Erfolge im Irak und in Persien

Konstantinopel, 16. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront versuchten die Engländer auf dem Nordufer des Flusses Euphrat zwischen Korna und Nasirie zu landen, mußten aber nach einem Kampf von sechsstündiger Dauer in voller Auflösung unter Zurücklassung von 180 Toten zurückgehen. Auf den übrigen Teilen der Front herrscht Ruhe.

Nach dreitägigen Kämpfen mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze nördlich von Suleiman erschienen waren, wurde der Feind in Richtung auf Bana (Persien) zurückgeschlagen. Unsere Truppen verfolgten den Feind im Zusammenwirken mit persischen Kriegern und verjagten ihn aus Bona von wo er nach Norden zurückgedrängt wurde. Wir erbeuteten in diesen Kämpfen ein Geschütz, ein Maschinengewehr, eine große Menge Munition und Ausrüstungsstücke. An der Kaukasusfront war die Lage gestern unverändert. Auf einigen Abschnitten fand zeitweilig Artilleriefeuer statt. Am linken Flügel erbeuteten wir im Laufe von Vorpostengefechten zwei weitere Maschinengewehre.

Schiffahrtseröffnung im Weißen Meer

Kristiania, 16. Juni. Wie das norwegische Generalkonsulat in Archangelsk meldet, ist die Schiffahrt im Weißen Meere jetzt amtlich für eröffnet erklärt worden. Schwere noch treibende Eismassen erschweren jedoch immer noch den Schiffsverkehr beträchtlich.

Roosevelt erkrankt

London, 16. Juni. Das Reutersche Büro meldet aus New-York, daß Roosevelt erkrankt ist und alle Verabredungen abgesagt hat.

„Times" meldet aus New-York über Wilsons Wahlprogramm: Sein Motto werde sein: „Friede, Bereitschaft, Wohlstand". Seine Anhänger werden betonen, daß er das Land vor dem Kriege bewahrt habe. Ferner rechnen sie auf den Stolz der Amerikaner, das Wilson vielleicht als Friedensvermittler auftreten könne, wodurch Amerikas Einfluß sehr zunehmen müsse.

Angestelltenversicherung berufsunfähiger Kriegsteilnehmer

Bekanntlich sind nach § 390 des Angestelltenversicherungsgesetzes Angestellte, die bei einer privaten Lebensversicherungsgesellschaft versichert sind, unter gewissen Voraussetzungen von der eigenen Beitragspflicht zur Angestelltenversicherung befreit. Die Arbeitgeber müssen auch in diesen Fällen ihre Beitragshälfte entrichten, können aber von den ihrerseits etwa gezahlten Zuschüssen zur privaten Versicherung des Angestellten die an die Reichsversicherungsanstalt zu entrichtenden Beiträge kürzen. Die an dem Zuschuß gekürzten Beiträge zahlt die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag des Versicherten aus den Arbeitgeberbeiträgen an die private Versicherungsgesellschaft weiter, wenn ihr vom Versicherten ein entsprechender Teil seiner Forderung aus der privaten Versicherung abgetreten wird (§ 392 Abs. 3). Der Versicherte hat dann seine gesetzlichen Ansprüche auf die halben Leistungen der Angestelltenversicherung (aus den Arbeitgeberbeiträgen) und seinen Anspruch auf den nicht abgetretenen Teil der Forderung aus der privaten Versicherung; die Reichsversicherungsanstalt ist für ihre Weiterzahlungen durch den abgetretenen Teil der privaten Versicherungsforderung gedeckt.

Unerwünschte Folgen können sich nun ergeben, wenn der Versicherte dauernd berufsunfähig wird. Dann erlischt nämlich sowohl die Pflicht — wie das Recht zur freiwilligen Weiterversicherung nach dem Angestelltenversicherungsgesetz. Beiträge können für den Versicherten nicht mehr geleistet werden; mithin auch keine Zahlungen der Reichsversicherungsanstalt an die private Lebensversicherungsgesellschaft. Der abgetretene Teil der Versicherung würde in der Regel verfallen, d. h. die Reichsversicherungsanstalt erhielte nur seinen Rückkaufswert.

Um dieses Ergebnis wenigstens für die berufsunfähigen Kriegsteilnehmer zu verhüten, bestimmt eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 14. Juni, daß der abgetretene Teil der Forderung aus der privaten Lebensversicherung auf den Versicherten rückübertragbar wird, wenn dieser Kriegsteilnehmer war, infolge des Krieges berufsunfähig geworden ist oder noch wird, und wenn er der Reichsversicherungsanstalt die von ihr weitergezahlten Beiträge zuzüglich 3½ v. H. Zinsen und Zinseszinsen erstattet hat. Der Versicherte ist dann in der Lage, seinen privaten Versicherungsanspruch selbst in vollem Umfange weiter aufrechtzuerhalten.

Verstehenlernen zwischen Stadt und Land

Einen wie großen Wert das gegenseitige Sichverstehenlernen zwischen der Stadt- und Landbevölkerung namentlich in der Kriegszeit hat, ist wiederholt betont und darauf hingewiesen worden, wie gefährlich das Ausspielen der städtischen Bevölkerung gegen die ländliche und umgekehrt in der gegenwärtigen Zeit ist. Verallgemeinerte Vorwürfe gegen einzelne Berufsstände und gegen die Wahrheit verstoßende Uebertreibungen während des Krieges dienen nur unseren Feinden und müssen sie in ihrem Widerstande gegen uns bestärken. Diesen Gegenstand behandelte auch der kürzlich in der „Germania" erschienene Artikel des Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Martin Faßbender „Durch Kenntnis zum Verständnis unserer Landbevölkerung". Der Verfasser weist darin nach, wie unberechtigt die gegen die Landwirtschaft erhobenen Vorwürfe sind, daß sie ihre Stellung als Erzeugerin von Nahrungsmitteln im Kriege mißbrauche, indem sie die Zwangslage der Verbraucher zu unberechtigter Bereicherung durch Forderung unverhältnismäßig hoher Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausnutze. Mit Recht betont der Verfasser, wie bei manchen Großstädtern alles kaufmännische Denken aufhört, wenn es sich um ein Urteil über die Landwirtschaft handelt. Bei jedem anderen Gewerbe halte man die Forderungen bezüglich der Leistungsfähigkeit innerhalb der Grenzen der Rentabilität, von dem Landwirte aber verlange man nicht selten eine Festsetzung der Preise für seine Erzeugnisse ohne Kenntnis der Erzeugungsbedingungen einseitig nach eigenen Wünschen.

Der Verfasser fordert, daß sich der Städter von der Vorstellung freimachen soll, daß der Landwirt ganz unbekümmert um die Notlage weiter Volkskreise nur seinen eigenen Vorteil in der Kriegszeit erstrebt habe, wie auch der Landwirt sich davor hüten müsse, den klagenden und wirklich in schwieriger Lage sich befindenden Städter für seinen geborenen Widersacher und Feind zu halten. Die Mahnungen des großen Lehrmeisters Krieg zur Eintracht des deutschen Volkes dürften nicht vergessen und das schwer errungene Gut der Eintracht aller Volkskreise nicht dadurch auf die Probe gestellt werden, daß wir einen Sündenbock suchen für die Teuerung, die jeder größere Krieg mit Naturnotwendigkeit im Gefolge hat. Zur staatsbürgerlichen Erziehung, die uns so außerordentlich nottut, gehöre vor allem auch gegenseitige Kenntnis der einzelnen Stände untereinander nach ihrer Eigenart, Lage, Psychologie und Anschauung, nicht zuletzt auch eine Kenntnis der Schwierigkeiten ihres Betriebes. Durch Kenntnis allein zum Verständnis!

Wie schwer das Leben auf dem Lande ist, wie mancherlei Entbehrungen der Landmann im Vergleich zu dem Städter auf sich zu nehmen hat, schildert der Verfasser und fährt dann fort:

„Wer mit klaren und unbefangenen Augen um sich schaut, wird es nicht verkennen können, mit wie viel Mühen und Sorgen unser Landvolk in dieser Kriegszeit, und zwar mehr als jeder andere Stand zu kämpfen gehabt hat. Es hat seine ganze Jungmannschaft bis auf den letzten Sohn des Hofes und den jüngsten Knecht dem Vaterlande geweiht. Es hat seine Gespanne zum Kriegsdienst hergegeben, hat seinen Viehstand verringern, nicht selten aufgeben müssen. Oft schien bei dem Mangel an Arbeitskräften, bei den tausendfältig aufsteigenden Schwierigkeiten des Betriebes die Möglichkeit zu schwinden, die heimatliche Scholle, die über alles geliebte, zu behaupten. Nur dem Heroismus unserer Landfrauen ist es in unzähligen Fällen zu danken, daß der Betrieb aufrecht erhalten wurde. Ob wohl eine im städtischen Berufsleben tätige Frau sich auch nur eine annähernde Vorstellung davon machen kann, welche Sorgen, welche Lasten, welche schwere Anspannung aller körperlichen Kraft von ihrer Mitschwester auf dem Lande verlangt wird, wenn diese neben der Versorgung ihrer meist zahlreichen Kinderschar Haus und Hof, Viehstall und Acker instandhalten muß und zu der ermüdenden körperlichen Arbeit auch noch die organisatorische Leitung des Ganzen an Stelle des Mannes zu übernehmen gezwungen ist?

Und wer seine Blicke wandern läßt in die Zukunft unseres deutschen Volkes nach dem Kriege, dem wird nicht verborgen bleiben können, welche gewaltige Bedeutung dem Lande in dieser Zukunft zukommt. Nicht soll sich der Großstädter heikommen lassen, geringschätzig auf das Land herabzusehen."

Zum Schluß weist der Verfasser darauf hin, wie notwendig es ist, daß unsere gesamte Kultur, wenn sie gesunden soll, einen ländlich-bäuerlichen Einschlag bekommen muß in Ernährung, Lebensweise, Einfachheit und Abhärtung, Freude an körperlicher Arbeit. Eins müsse man sich aber vor allem einprägen: wie sehr die Erneuerung unserer Volkskraft selbst von dem Lande abhänge:

„Von je hat sich die ländliche Bevölkerung von der städtischen durch eine größere Geburtenziffer ausgezeichnet; sicherlich wird nach dem Kriege das Land der Stadt erst recht das Beispiel einer erhöhten Geburtenfreudigkeit geben, von der geradezu

Der Fuchs, der Kater und die Taube

Unter den im Jahre 1760 erschienenen satirischen Schriften von Joh. Heinr. v. Justi findet sich eine Fabel, die in prophetischer Voraussicht des heutigen Verhältnisses geschrieben sein könnte. In der nachfolgenden, stark gekürzten Wiedergabe der Fabel entsprechen die fett gedruckten Stellen wörtlich dem Original:

„**Der Fuchs, der Kater und die Taube.** Ein Fuchs, der schon öfter in das Taubenhaus eines Landmannes eingebrochen war, wurde eines Tages beinahe erwischt. Er hörte noch gerade, wie der Landmann ihm nachrief, er werde ihn sicher bald im Eisen fangen. Da ging der Fuchs zu einem ihm von früheren gemeinsamen Streifzügen bekannten Kater und schilderte ihm die Aussichten auf eine herrliche Beute so reizvoll, daß der Kater sich zur Teilnahme an einem Raubzuge entschloß und sich sogar überreden ließ, die Führung zu übernehmen, da er, wie der Fuchs meinte, so gut im Hause des Landmannes Bescheid wisse. Der Kater trocknete voran und geriet wirklich alsbald in die Falle. Da der Kater erbärmlich zu schreien anfing, so mußte der Fuchs Schande halber sich so stellen, als wenn er sich Mühe geben wollte, den Kater loszumachen. Zu seinem Unglück hatte sich beim Zuschlagen der Falle ein kleiner Stein zwischen die Eisen eingeklemmt, so daß diese zwar den Kater festhielten, aber doch noch nicht ganz geschlossen waren. Und als der Fuchs nun zum Schein mit seinen Pfoten an der Falle herumhantierte, sprang der Stein heraus, und der Fuchs war gleichfalls mitgefangen. Eine Taube, welche diesem Spiel zugesehen hatte, lachte hierüber von Herzen und sagte: „Oh, Herr Fuchs, ich verstehe recht gut, was Ihre eigentliche Meinung war." Moral: Gemeiniglich schlägt die Staatskunst, die auf List und Betrug gebauet wird, zu dem eigenen Schaden ihrer Urheber aus. Man bilde sich ja nicht ein, daß List Klugheit sei."

Verarmung des Ausdrucks

Im Juniheft der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" schreibt G. Bender (München): Außer in einer ganzen Reihe fließender Bedeutungen wird das Zeitwort „einsetzen" auch in nichtzielendem Sinn gebraucht, und zwar, wenn gesagt werden soll, daß eine Handlung zu einer vorherbestimmten Zeit beginnt: nun setzen die Geigen ein. Man hat sich aber seit einiger Zeit gewöhnt, das Wort ganz allgemein für „anfangen", „beginnen" und andere Wörter von ähnlichem Sinn zu gebrauchen. So sagt man nicht mehr: Ein Wind erhob sich, ein Sturm brach los, ein Regen stellte sich ein, ein Gewitter zog herauf oder entlud sich, es entstand ein Geschrei, es ist wieder Kälte eingetreten, der Aufruhr hat begonnen, der Frühling hat angefangen. Es wird vielmehr alles durch „einsetzen" ausgedrückt, gerade wie kein Brunnen mehr läuft, kein Ofen zieht, kein Messer schneidet, keine Zange greift, kein Rad läuft usw., sondern „funktioniert", und alles, was versagt, nicht geht, ausläßt, nicht arbeitet, stille steht, sich nicht dreht, gestört oder nicht in der Reihe, was verstopft, beschädigt, verdorben ist, nicht „funktioniert". Von den vielen anderen Zeitwörtern, die ebenfalls in dieser Weise über ihr ursprüngliches Gebiet hinauswuchern, nenne ich nur die folgenden: „Auslösen" wird nicht nur so verwandt, daß es daß Wirksamwerden einer Kraft ausdrückt, die durch eine Hemmung in Schranken gehalten war: der Druck auf einen Knopf löst einen elektrischen Strom aus; sondern es bedeutet „verursachen", „hervorrufen", „erzeugen", „erregen", „erwecken" usw. Vergleiche auch den Mißbrauch von „zeitigen". Man „ergreift" ferner nicht nur einen Gegenstand, sondern auch Wege oder Mittel, während man doch jene von Rechts wegen einschlagen oder gehen, diese anwenden oder gebrauchen sollte. Allerdings gibt hier schon seit langem „die Flucht ergreifen" ein böses Beispiel, vielleicht unter dem Einfluß des lateinischen „fugam capere"". „Ausschalten" macht sich breit zum Schaden von „beseitigen", „ausschließen", „vernichten" usw. „Prüfen", „beurteilen", „untersuchen", „feststellen" und andere werden durch „nachprüfen" in den Schatten gestellt. Und während so mit dem Ueberwuchern einzelner Wörter der Ausdruck verarmt, wagen es noch manche Fremdwortfreunde zu behaupten, man brauche Fremdwörter, damit Abwechslung in die Rede komme!

Amerikanische Neutralität

In der amerikanischen Zeitschrift „The Observer" lesen wir das nachstehende Gedicht:

Krieg ist Geschäft. Wir fertigen Waren
Für alle kriegführenden Völkerscharen.
Wir sind neutral und sehr kulant
Und pfeifen darauf, ob sie Konterband', —
Zahlt man uns nur im baren.

Krieg ist Geschäft. Fehl'n den Feldherrn Finanzen,
So füllen durch Anleih'n wir gern ihre Ranzen.
Wir sind neutral, sehr tolerant,
Fließt nur das Gold für Waren ins Land
Zurück in allen Instanzen.

Krieg ist Geschäft. Wir hielten und halten
Uns stets auf der Seite der stärksten Gewalten,
Sind drum neutral, weil's uns egal,
Wer siegt; wenn wir kolossal
Uns're eig'nen „Kräfte" entfalten.

Krieg ist Geschäft. Die Waffen bewahren
Uns vor den feindlichen Völkerscharen.
Wir sind neutral drum in unserer Wahl;
Profit und Grabsch ist uns Ideal,
Dabei wir am besten fahren.

Krieg ist Geschäft. Die Waffen bewahren
Die gern man versucht uns anzudichten.
Wir sind neutral auch in punkto Moral
Und können drum ohne Gewissensqual
Auf das Urteil der Welt verzichten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0002

unsere völkische Zukunft abhängt. Auf dem Lande endlich hoffen wir nach dem Kriege die große Masse unserer Kriegsinvaliden mit ihren Angehörigen wie die Hinterbliebenen unserer gefallenen Brüder anzusiedeln. Als die Heimat unserer Helden, denen wir so unendlichen Dank schulden, wird das Land, so hoffen wir, auch dem Städter, der ihm ferne stand, teuer werden. Und so taucht vor unseren Augen eine Zukunft auf, wo Stadt und Land, des alten Haders vergessend, der nur durch Mangel an Verständnis so um sich greifen konnte, der gegenseitigen Bedeutung voll bewußt, durch neue herzliche Bande noch enger geeint in Eintracht zusammenzustehen, um unser aller tiefsten Wunsch, das Glück und die Größe unseres Vaterlandes, wahrzumachen."

Mögen die trefflichen Ausführungen und Mahnungen, wie sie von dem den agrarischen Kreisen fernstehenden Verfasser gemacht worden sind, überall da auf fruchtbaren Boden fallen, wo das richtige Verständnis von der Notwendigkeit gegenseitigen Kennenlernens und gegenseitiger Verständigung zwischen Stadt und Land noch nicht vorhanden ist, und dazu beitragen, daß die Brücke zwischen Stadt und Land immer fester gefügt und breiter ausgestaltet und das gegenseitige Verstehen und die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land immer mehr gefördert und gefestigt werde.

Der preußische Landtag

tritt in der nächsten Woche wieder zusammen, weil das Herrenhaus die Steuerzuschläge noch nicht beraten hat und sie nicht nach den Wünschen des Abgeordnetenhauses nur auf ein Jahr, sondern nach dem Vorschlage der Regierung bis zum Beginn desjenigen Etatsjahres bewilligen will, für das ein nach Abschluß des Friedens mit den europäischen Großmächten aufgestellter Haushalt in Kraft tritt. Das Herrenhaus wird am 20. d. M. entscheiden. Das Abgeordnetenhaus ist auf den 24. Juni zusammenberufen.

Inzwischen hat die Finanzkommission schriftlichen Bericht über ihre Kommissionsverhandlungen erstattet. Die Kommission beschloß einstimmig die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und nahm mit überwiegender Mehrheit die Entschließung an, die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß jeder weitere Eingriff der Reichsgesetzgebung auf dem Gebiete der direkten Besteuerung von Vermögen oder Einkommen vermieden wird.

Ueberführung Internierter

Kristiania, 16. Juni. Ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 10 Mann von der internierten Besatzung des an der norwegischen Küste gestrandeten deutschen Luftschiffes „L 20" kamen heute, begleitet von einer Abteilung norwegischer Garde, über Bergen hier durch. Sie sind unterwegs nach Hommelvik bei Drontheim, wo sie am Bord des entwaffneten Hilfskreuzers „Berlin" mit dessen Bemannung untergebracht werden sollen.

Kleine Nachrichten

Die Papiernot der Zeitungen und die Reichsleitung

Das halbamtliche W. T. B. meldet aus Berlin, 16. Juni: Gegenüber der vom Druckpapiersyndikat vom 1. Juli ab in Aussicht genommenen erneuten Erhöhung der Preise für Zeitungsdruckpapier können wir feststellen, daß die Reichsleitung in Anbetracht des öffentlichen Interesses, das für die Kriegszeit an dem gesicherten Erscheinen der Tagespresse besteht, entschlossen ist, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, der Tagespresse das benötigte Zeitungsdruckpapier auf der derzeitigen Preisgrundlage soweit als möglich sicherzustellen.

Wiederaussöhnung der beiden sozialdemokratischen Gruppen?

Am nächsten Sonntag soll im sozialdemokratischen Wahlverein für Teltow-Beeskow der Antrag zur Verhandlung kommen, dem Parteivorstand ein Mißtrauensvotum auszustellen und alle Beiträge zu sperren.

Hierzu bemerkt die „Germania", es gehe in der sozialdemokratischen Partei etwas vor. Die Wiedervereinigung der getrennten Gruppen liege nicht außer dem Bereich der Möglichkeit.

Ein allgemeiner deutscher Schuhmacherverband

Der deutsche Schuhmachertag faßte am Freitag den Beschluß, die Gründung eines allgemeinen deutschen Schuhmacherverbandes in die Wege zu leiten.

Kleinwohnungen für kinderreiche Familien

Angesichts des starken Rückganges der Geburten seit Beginn des Jahrhundert und der materiellen Not, welche der Kinderreichtum auf dem Gebiete des Wohnungswesens zufolge hat, empfiehlt ein neuerlicher Ministerial-Erlaß Stiftung von Kapitalien für Herstellung guter und billiger Wohnungen für kinderreiche Familien unter Bevorzugung von Kriegsteilnehmern.

Die Errichtung und Vermietung solcher Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern könnte mit Hilfe von Stiftungs- und städtischen Mitteln durch die Stadtgemeinde selbst oder gemeinnützige Bau-Vereine unter Aufsicht der Stadt erfolgen.

Auch wenn der einzelne Stiftungsbetrag zum Bau einer Häusergruppe oder eines Hauses nicht hinreicht, kann er durch Vereinigung mit andern Stiftungen mit zur Erreichung des Zieles beitragen.

Auch ein französisches „Sieg"

Mit stolzer Genugtuung berichten die Pariser Zeitungen über einen Boxkampf, der unter großer Beteiligung kürzlich in Dubuque im nordamerikanischen Staate Iowa stattgefunden hat. Er handelt sich dabei um den Auftrag eines Preiskampfes zwischen zwei Boxeramateuren, einem jungen Deutschen und einem jungen Franzosen, die beide als Handlungsgehilfen in der Stadt tätig sind. Als Sieger ging aus dem Kampfe der junge Franzose hervor, dem es gelang, durch einen kühnen Knockout seinen Gegner zu Boden zu schlagen. Natürlich beglückwünschten sich die Pariser Blätter zu dem herrlichen Sieg ihres Landsmannes, der auch in der deutsch-feindlichen amerikanischen Presse gebührend gefeiert wird. Nur „Loewre" hält es für angezeigt, seinem Glückwunsch die Bemerkung beizufügen, daß es am Ende besser gewesen wäre, wenn der muskelkräftige Landsmann seine Kraft vor Verdun betätigt hätte, wo er beste Gelegenheit hätte, sich zum Ruhme seines Landes mal den Deutschen zu messen.

Nordseeschlacht

Die Nordsee träumt: wie einst in fernen Tagen
Der Wikingrecken Drachenschiffe kamen
Und Nordlands Männer aus zur Meerfahrt zogen.
Es ist wie Märchenklang, der auf den Wellen
Sich leise wiegt, er plaudert alte Sagen
Und singt ein Lied von herber Heldenkraft.
Auf einmal bricht es ab, sowie der Sturm
Zerreißt den Hauch vom Munde. Allen Frieden,
Der ob des Meeres stillem Leuchten liegt,
Scheucht fernes Brausen, und dämonisch Dröhnen
Bläst die Akkorde leiser Träumerei
Weit in die Winde, und die Luft wird Beben ....

Daher rauscht England. Seiner Panzer Rauch
Umschwelt die See. Dem Meer entwachsen Berge.
In Gloria naht es. So betritt den Thronsaal
Des Königs Majestät. Es kommt heran
Mit all' der Drohung angemaßter Herrschsucht
Und mit der Prahlerei meerfischren Stolzes.
So wie der Hifling grüßt den niedern Mann,
So grüßt es Deutschland. Ha, voll Hochmut ist
Sein Antlitz, seine Stirn bevölkt der Haß,
Sein Auge schattet die Verachtung, Neid
Vergällt sein Blut, daß trüb und unrein wird
Der Quell des Lebens. Doch der Schiffe Bug
Umbranden Wogen alten Ruhms, die, Künder
Erhabner Vorzeit, seine Kiele tragen.

Heraufkommt Deutschland. Seiner Jugend Locke
Umspielt sein Haupt, doch seine Faust ist ersen,
Und seine Seele dürstet, zu bestehen
Den Schwertgang. Nur ein einziger Wille wohnt
In allen Herzen der entschlossenen Helden:
Zu schlagen England oder Herberg nehmen,
Die letzte, in des Meers kristallnem Haus.
Nicht Eitelkeit des Ruhms füllt ihre Seele,
Sie sehn von ferne ihres Landes Auge
Auf ihren Taten ruhn. Es gilt die Heimat,
Es gilt zu rächen unerhörte Greul,
Es gilt zu schlagen, England gilt es zu schlagen!
Drum rauschen alle Fahnen: Vaterland!
Und alle Fahnen rauschen: Baralong!

Am Kamm der Wogen reckt sich England auf,
Hungrigem Raubtier gleich, es klimmt empor,
Und seine blutgen Augen starren höhnisch,
Sieglistern auf die leichte Beute. Siehe,
Da wirft auf England sich der junge Riese
Und reißt das Drachenhaupt in seine Faust! .....

Ha! Ward das Nordmeer nun zum Pfuhl der Hölle?
Vulkane springen aus der Tiefe, speien
Glutströme zu den Wolken, und der Donner
Zerbricht des Himmels blauendes Gewölbe,
Daß bunte, schimmerreiche Splitter fallen
In jähem Sturz in die verstörte See.
Das Wasser spaltet sich, als wollt' es öffnen,
Erschrocken, breite Wege für die Helden
Zu ihrem Gange in die Unterwelt.

Und ob der See zieht stolz der Lüfte Geier
Die unheilvollen Kreise, und sein Fang
Droht in die Tiefe, und er holt zum Schlage
Auf Englands Leben aus. —

Die Sonne schwindet,
Und wie von neuem hebt aus wilder Nacht
Die Bringerin des Lichts ihr holdes Antlitz,
Läßt ihren Schein sie ruhn auf Deutschlands Haupt
Und beut den Kranz dem Sieger, — doch, den Tod
Im Herzen, wendet England seine Kiele .....

Kurt v. Rohrscheidt.

Halle a. d. S., 17. Juni 1916.

Ueber Deutschlands wirtschaftliche Lage in und nach dem Kriege

sprach in einer vom Verein der fortschrittlichen Volkspartei für den 16. Juni nach dem „St. Nikolaus" einberufenen, aus allen politischen Parteien stark besuchten Versammlung, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Kopsch-Berlin. Seine Ausführungen fanden wiederholt Beifall, weil sie sich im ganzen mit der Gefühlsrichtung im deutschen Volke deckten und weil der Redner sich bemühte, sachlich zu bleiben. Eingangs bemerkte er, daß der Krieg mancherlei Ueberraschungen gebracht habe, die größte Ueberraschung aber war, daß er so lange dauert; denn niemand hätte eine solche lange Dauer für möglich gehalten. Niemand weiß, wann Friede wird, auch die leitenden Männer wissen es nicht. Anzeigen aber sind genügend vorhanden, die darauf hindeuten, daß der Frieden näher ist, als das Schwarzseher zugeben wollen. Die Vielrederei bei unseren Gegnern von ihrer Einigkeit ist ein Anzeichen ihrer Uneinigkeit. Zweitens aber geht ihnen die Kraft aus, die Menschen- wie die Finanzkraft. Wir haben es nicht nötig, uns zu sorgen. Alle ängstlichen Gemüter bei uns, die fürchten, es könne dennoch ein Rückschlag kommen, müssen immer wieder auf das Große, das wir erreicht haben, hingewiesen werden. Militärisch ist der Krieg entschieden, militärisch ist Deutschland nicht zu überwinden. Die Feinde freilich wollen das nicht zugeben, um die Stimmung bei ihren Völkern aufrecht zu erhalten. Aber auch finanziell sind wir nicht unterzukriegen, wie das unsere Gegner angenommen haben. 52 Milliarden hat der Reichstag bewilligt, davon sind 40 Milliarden durch die Kriegsanleihen gedeckt. Wie anders ist es bei unseren Gegnern. Frankreich und England machten Anleihen in Amerika, Rußland und Italien sind staatsbankrott. Die Finanzkraft Deutschlands ist darin begründet, daß hier das Geld eine Rundreise macht, daß es nicht nach dem Auslande geht. Wobei freilich nicht ausgemacht sei, daß das Geld immer in dieselben Taschen zurückkehrt, von denen es ausgegangen ist. (Heiterkeit.) Aber nicht nur militärisch und finanziell, sondern auch wirtschaftlich will man uns niederzwingen. Auch das gelingt nicht. Das Wichtigste jetzt ist die Lebensmittelfrage. Daß wir, trotz der Aushungerungspolitik Englands durchgehalten haben, verdanken wir unserer Landwirtschaft, das wollen wir ihr nicht vergessen! Die hohe Erzeugung verdanken wir nicht nur dem Grund und Boden, sondern der Emsigkeit und dem Fleiß der deutschen Landwirtschaft, auch während des Krieges. Frauen und Kinder und Greise traten für die ins Feld Gezogenen ein. Der Kraft und Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft ist es aber nicht möglich gewesen, genügend Futtermittel hervorzubringen und damit den einstigen Viehbestand zu erhalten.

Damit trat eine Erhöhung der Preise ein, denn die Nachfrage überstieg das Angebot. Der Redner erörtert die Höchstpreisentwickelung und ihre Folgen. Der Brotkarte folgten die Kartoffelkarte, die Butter-, Fleisch- und Zuckerkarte und was alles noch folgen werde. Aber damit häuften sich die Schwierigkeiten. Trotzdem muß es gehen und es ist gegangen, und es ist eine Ehre des deutschen Volkes, daß es ohne großes Murren sich in die Dinge gefügt hat. Jeder muß es als eine Ehrenpflicht empfinden, daß er an seinem Teil mit hilft, den großen Kampf durchzukämpfen. Die Einschränkung des Fleischverbrauchs wird in den nächsten sechs, acht Wochen noch erheblich mehr erfolgen müssen, damit wir nach dieser Zeit mehr fettes Vieh zur Schlachtung bringen können.

Der Regierung ist es nicht leicht gemacht worden, ihre Maßnahmen, die sich freilich nicht immer als fehlerlos erwiesen, durchzuführen. Gesündigt haben da gewisse Kreise, sowohl unter den Produzenten, wie unter den Händlern, und den Verbrauchern. Wer jetzt aber noch sündigt, der versündigt sich am Staate, am gesamten Vaterland und die schärfste Strafe ist angebracht. Die Leute, die sich jetzt bereichern an den Armen und Aermsten im Volk, die müssen mit entehrenden Strafen belegt werden, von ihnen muß jeder abrücken. Gesündigt hat vielfach der Großhandel. Dem Kleinhandel kann man nicht alles in die Schuhe schieben, was geschehen ist. Aber auch gesündigt haben die Verbraucher durch ihr Einhamstern. Wenn die eigene Versorgung in normalen Grenzen bleibt, kann man nichts dagegen haben. Aber das ist eben in vielen Fällen nicht so geblieben.

Daß die Maßnahmen des Reiches nicht so durchgeführt worden sind, wie sie es sollten, ist dem bundesstaatlichen Charakter des Reiches zu danken, der die Ausfuhrverbote gerade der produzierenden Staaten, wie Bayern und Mecklenburg, gegen die produktionsarmen Gebiete zur Folge hatte. In Preußen selbst aber wäre es auch nicht besser gemacht worden, wie die Ausfuhrverbote mancher Landräte erwiesen. Verbieten will man den Kettenhandel, der Lebensmittelwucher in schlimmster Form ist. Diesem Unwesen zu steuern, liegt nicht nur im Interesse der Verbraucher, sondern auch im Interesse des redlichen Handels.

Wer hat uns das alles aber gebracht? Das ist England! Haben wir kein Mittel, diesem verruchten England seinen Plan zu nichte zu machen? O ja, das Unterseeboot. Der Redner ging auf den U-Bootkrieg näher ein. In der Schwierigkeit, in der sich England durch unsere U-Bootsarbeit befand, kam ihm das neutrale Amerika, kam ihm Wilson zu Hilfe, den es nicht gestört hat, der kein Wort dagegen gesagt hat, daß England die schimpflichsten Handlungen und Vergewaltigungen beging, das aber uns in den Arm fiel, als wir uns gegen England wehrten.

Nun, unsere verantwortlichen Männer haben sich gefragt, können wir noch einen weiteren Feind ertragen? Militärisch konnte uns Amerika nicht schädigen, aber finanziell. Die Reichsregierung ist zu dem Entschluß gekommen, wir wollen den U-Bootkrieg führen als Kreuzerkrieg. Inzwischen werden wir den U-Bootsbau weiter entwickeln.

Wir wollen den Frieden, aber einen, der die Gewähr bietet, daß Deutschland nicht wieder überfallen werden kann. Das Kriegsziel heute zu erörtern, ist noch nicht an der Zeit, erst dann, wenn das Fell des Bären erlegt ist. Das deutsche Volk und das deutsche Heer sind eins, es gibt keinen preußischen Militarismus, wie unsere Feinde behaupten. Das Ziel Englands ist die Vernichtung der deutschen Wirtschaft, des deutschen Handels und unserer Industrie. So wie jetzt können und dürfen die Grenzen Deutschlands nicht bleiben. (Beifall.) Wir müssen die militärische und wirtschaftliche Sicherheit haben, daß uns die Gegner nicht wieder an den Kragen können. Aber es ist notwendig, für das deutsche Volk, daß es sich für die ersten Jahre des Ueberganges rüstet. Darum ist ein mitteleuropäischer Verband wünschenswert und es ist auch nötig, daß wir nicht so ausschließlich nach dem Westen sehen, sondern auch nach den alten Kulturländern des Ostens. Wir müssen weiter alle die Schäden ausbessern, die der Krieg gebracht hat. Wir müssen an unsere Kämpfer denken, das muß eine Ehrenpflicht sein. Es werden auch Tausende zurückkehren, die schwer verwundet wurden an ihrer Existenz, die kleinen Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende. Auch da gibt es aufzubauen und weiter zu helfen.

Und zuletzt gilt es, die Lehren aus dem großen Erleben zu ziehen. Parteien müssen sein, denn die Menschen sind zu verschieden, aber alle sollen das gleiche Ziel haben: die Förderung des Glückes des deutschen Volkes. Aber die Regierung darf keine parteiische sein, nicht auf der einen Seite soll ihr jemand Liebkind, auf der andern Prügelknabe sein, sie soll keinen Unterschied machen zwischen den Parteien. Der Kaiser hat gesagt, wir wollen die alten bewährten Bahnen weiter gehen, aber auch neue Bahnen nicht vermeiden. Die alten bewährten Bahnen, durch die Preußen und Deutschland groß geworden sind, wollen wir weiter gehen. Aber wir wollen auch neue Bahnen beschreiten. Ja, es sind nicht einmal neue Bahnen, die wir einschlagen wollen, sie sind schon in der Verfassung vorgesehen. Wir wollen Bürger mit gleichen Rechten und Pflichten sein. Draußen gibt es auch nicht Kämpfer erster, zweiter und dritter Klasse, wir wollen im Innern auch nicht Bürger erster, zweiter und dritter Klasse sei. Die Zukunft und das Glück des deutschen Volkes soll aus dem Blute entstehen, das für uns geflossen ist. (Beifall.)

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Mäyold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mietschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).

Berliner Schriftleitung: O. Sommerburg in Berlin.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Hallesche Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0003

Stärkste bekannte Solquellen. Neu erschlossene Trinkquelle für Stoffwechselkrankheiten. Heilbad für alle Krankheiten der Atmungsorgane, Asthma, Katarrhe, Frauenleiden — Kohlensäure-Bäder mit Edelsole, Latschenkiefer-Bäder für Schwächezustände, Herz- u. Nervenleiden. Größte Anlagen der Welt für pneumatische Kammern, Inhalation. Terrain- u. Wasserkuren. — Glänzende Ausheilung von Kriegsverwundungen und allen Kriegsfolgekrankheiten. Kriegsteilnehmer kurtaxfrei, sowie bedeutende Ermäßigung aller Kurmittelpreise. 3784

Hauptkurzeit Mai bis Oktober.

Prospekt und Wohnungslisten durch das Kgl. Badkommissariat, den Kurverein und alle Verkehrsbüros, für Bayer. Gmain d. d. Verschönerungs-Verein.

Walhalla-Theater

Anfang 8.30 Uhr. [3143

Sonntag letzte 2 Aufführungen!

Das Glücksmädel. Volkstück m. Gesang in 3 Akten v. Max Reimann. Musik v. Otto Schwartz.

Nachm. 4 Uhr: Familien-Vorstellung. 80, 55, 60, 1,10. Angehörige 1 Kind frei.

Saalschloß-Brauerei.

Sonntag, den 18. Juni 1916
von nachmittags 3½ bis abends 10½ Uhr

zwei Konzerte der Kapelle Görlach.

Das Abendkonzert unter Mitwirkung des **Hammersängers Franz Schwarz.**

— Eintritt 35 ₰. Karten gültig. Militär frei. —

3124) **Fr. Winkler.**

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 18. Juni 1916, auf dem Schaustellungsplatze vorm. 11½ Uhr, nachm. 4¼ und 6¼ Uhr.

Abschieds-Vorstellungen
von
Mölkers Eisbärschau.

Vorführung von 7 dressierten Eisbären und 2 Doggen durch Frau Ida Mölker.

Stuhlplatz für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg., Stehplatz 10 Pfg.

Nachmittags 3½ Uhr 3796

Konzert vom Görlach-Orchester.

Abends 7½ Uhr

Konzert vom Stadttheater-Orchester.

Eintrittspreise: [3741

für Erwachsene 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Militär ohne Dienstgrad vorm. 10 Pfg., nachm. 20 Pfg.

Wintergarten

Wiener Kaffee

— Magdeburgerstraße 66. —

Täglich:

Künstler-Konzert allerersten Ranges. 6138

Kaufmännischer Verein, E. V.

Der für Montag, den 19. Juni 1916 angesetzte

Musikabend

im Neumarkt-Schützenhaus

fällt aus.

3808] **Der Vorstand.**

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Oeffentlicher Vortragsabend

Mittwoch, den 21. Juni, ½9 Uhr,
im großen Hörsaal des Melanchthonianums der Universität.

Der Vorsitzende d. Gesamtvereins des Allg. Deutschen Sprachvereins

Herr Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr. Otto Sarrazin

aus Berlin
wird sprechen über: (3806

Die deutsche Sprachbewegung im Weltkriege.

Eintrittskarten bis 19. Juni abends bei Hothan. Eintritt frei.

Kgl. Hofopernsängerin Frieda Langendorff

beabsichtigt vom 1. September d. Js. ab zweimal wöchentlich

Gesang- und dramatischen Unterricht in Halle (S.)

zu erteilen.

Schriftliche Anfragen erbeten nach Berlin-Charlottenburg, Mommsenstrasse 38. — Fernruf 9773. 3240

Wichtig für Damen!

Kaufe zu hohen Preisen:

Damen-, Herren- u. Kindersachen, Schuhe, Betten, Portièren, Teppiche und alte Zahngebisse.

Gefällige recht baldige Offerten erbitte nur per Post.

3102) **H. Reiter, Große Märkerstraße 21 I.**

Jogal

Rasch und sicher wirkend bei:

Gicht	Hexenschuß
Rheuma	Nerven- und
Ischias	Kopfschmerzen

Ärztl. glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50. (3786

Beginn 3 Uhr. 3871

Astoria Lichtspielhaus

Der **Zeitungskönig.**
Amerik. Journalisten-Drama in 3 Akten mit **Alf Blütecher.**

Bubi als Heiratsvermittler.
Lustspiel in 3 Akten.

Passage Theater

Geopfert.
Soziales Drama in 4 Akten.

Eine „uhr"-komische Geschichte.
(2 Akte.)
In der Hauptrolle: Albert Paulig.

Neueste Kriegsberichte usw.

Angenehmer **Ausflug nach Gutenberg**

2933] **zur Fruchtweinschenke.** Ergebenst **W. Trebstein.**

Zahn-Atelier Willy Muder

Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.
Fernsprecher 3483. (2934

Paul Schauseil & Co.,

HALLE A. S.,
BITTERFELD–DELITZSCH–EILENBURG.
Agenturen in
GRÄFENHAINICHEN und DÜBEN a. M.

Wir vermieten in den in unserem Bankgebäude

Halle a. S., Poststrasse Nr. 14,

sowie in unseren Filialen und Agenturen nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten

STAHLKAMMERN
stählerne Schrankfächer (Safes)

in verschiedener Grösse und übernehmen ferner zur Aufbewahrung in denselben für längere oder kürzere Zeit zu billigsten Bedingungen **verschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.).**

Ausserdem haben wir kleine

Stahlschrankfächer

(sogenannte **Sparkassen-Safes**)

in unserer Stahlkammer aufgestellt, die wir zum Preise von

Mk. 4.— fürs Jahr

vermieten.

Die Besichtigung unserer Stahlkammern ist jederzeit gern gestattet.

Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse erhältlich. [3141

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft.

Erfolg

erzielen Sie mit Ihren Anzeigen durch die auf unabhängig nationalem Boden stehende

Pfälzische Rundschau

Ludwigshafen a. Rh.

in der Rheinpfalz und den Grenzgebieten von Baden, Elsaß und Rheinhessen die

meistgelesene und verbreitetste Tageszeitung

Die hohe Auflage und die Qualität des Leserkreises sind die **beste Bürgschaft für die erfolgsichere Anzeigen-Wirkung**

Probenummern und Kostenvoranschläge bereitwilligst und ohne Verbindlichkeit

---

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „Extrabequem". Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Halle, Donnerstag, den 22. Juni, 10—4 Uhr.** 3769

Hotel zur Stadt Bernburg, Franckestraße.

Bruchb.-Spez. **Witwe L. Bogisch,** Stuttgart, Schwabstr. 33 A. Gegr. 1894.

Wasserkissen u. Luftkissen Ia. Qual. Sauger f. mikch. Krankenfahrstühle Fr. Baumgartel, Gr. Steinstraße 17.

Stimmen von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt. Große Brauhausstraße 22 II.

Bad Wittekind.

Sonntag, d. 18. Juni 1916,
früh 6½ bis 8½ Uhr

Früh-Konzert,

nachm. 3½ Uhr

Kur-Konzert

vom (3795

Stadttheater-Orchester.

Eintrittspreise:
Zum Früh-Konzert 25 Pfg.
„ Nachm.-Konzert 35 Pfg.
einschließl. städt. Kartensteuer.

Reideburg

Heinerts Gasthof.
(Endstation der C-Linie.)

Sonntag, den 18. d. Mts.,
von nachmittag 3 Uhr ab:
8—10 Pfund schwere
Gänse-Auskegeln.
ff. Gänsebraten mit Gurkensalat
Erdbeertorte.
Erdbeeren in Gelee
mit Vanille-Tunke.
Mittwoch: Junge Tauben.
Besitzer **Albert Einicke.**

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonntag: Johann von Paris. Sirenenzauber. — Montag: Johannisfeuer.
Altes Theater: Sonntag: Elektra. Gläubiger.

Weimar.

Hof-Theater: Sonntag: Die Fledermaus.

3 D.
24. 6. 5 L. F. Brm.

5 T.
24. 6. nachm. 5 Uhr L. F. T.

Fr. z. St.
24./6., 6 U. L. F. T.

Strauss'sche Privatschule.

Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen für eig. Bedarf. Bauhof 1, vorläufiger Kaufhaus Elkan.

Rokoko-Salon-Möbel

(Prachtstücke), bestehend aus 11 Stücken. Tadellos erhalten. Seltener Gelegenheitskauf. (3760

E. Rosenthal,
Leipzigerstr. 50,
Damen- und Mädchenkleiderhandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 18. Juni.

Das goldene Doktorjubiläum des Geheimrats Dr. med. Mekus

Wie bereits mitgeteilt, beging am 16. Juni Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Mekus den Tag, an dem ihm vor 50 Jahren die Universität Königsberg in Pr. die Doktorwürde verliehen hatte. In diesem halben Jahrhundert hat der heutige Jubilar mit aller seiner reichen Kraft und in Bewußtheit der bedeutungsvollen Vorgänge im Zeitgeschehen für seinen Teil mitgearbeitet nicht bloß zum Wohle seiner Kranken, sondern auch im Dienste der allgemeinen Wohlfahrt. Unserer Stadt steht er durch seine rege Wirksamkeit ja besonders nahe. Wie sie ihn einst an sich gefesselt und gehalten hat, so gab er ihr viel von dem, was ihm in reichem Maße eigen. Zum Ausdruck gebracht wurde das besonders in der Ansprache, die der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins der Stadt Halle bei Ueberreichung eines die Kunst darstellenden Bildwerkes aus der Meißner Porzellanmanufaktur an den Jubilar richtete. Darin heißt es nach der Beglückwünschung:

„Kennen und betehren wir Sie doch als treuen Freund unserer Sache, der bald zwei Jahrzehnte hindurch seinen Anteil an ihr mit sachkundigem Rat und bewährter Tat genommen hat und nun ein Jahrzehnt dem Komitee der Kinderheil- und Pflegestätte angehört. Im Januar dieses Jahres waren es sechzehn Jahre, daß Sie den ersten Samariterkursus des Vereins leiteten. Seitdem haben Sie es jedes Jahr bereitwilligst wieder getan, der vertrauensvollen Bitte des Vorstandes nie widerstanden und keine Mühe gescheut, um möglichst viele weibliche Kräfte in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen zu unterweisen. Weit über tausend Samariterinnen verdanken ihre Ausbildung ihrer Fürsorge und sind Ihnen auch heute in ehrerbietigstvoller Gesinnung zugetan. Die Kurse haben gerade zur Zeit Ihrer seltenen Jubelfeier eine ungeahnte Bedeutung erlangt. Kannen doch für die Ausbildung zu Helferinnen und Hilfsschwestern des Roten Kreuzes, die der Krieg gebieterisch forderte, nicht zuletzt die Samariterinnen inbetracht, weil sie als solche schon eine gewisse Grundlage des Wissens und Könnens aufweisen konnten. Das haben Sie, hochverehrter Herr Geheimrat, mit uns als einen besonders schönen und sichtbaren Lohn Ihrer Mühe empfunden.

Unsere feiernden Gedanken gehen aber noch in anderer Richtung: Der Tag Ihrer Promotion war erfüllt vom Waffengeklirr des deutschen Krieges, der Preußens Aar die Schwingen entfalten ließ, der Jubeltag der Promotion fällt mitten in das Tosen des Weltkrieges, der den Kaiseraar des deutschen Landes über eine Welt obsiegen sieht. Und während der deutsch-französische Krieg die Kräfte Ihrer frischesten Jugend auf den Schlachtfeldern gebraucht hat, kam der europäische Krieg, um Ihre gealterten Kräfte zu verjüngen. Im Alter dürfen Sie wie in der Jugend im edelsten Berufe wirken: heilend, lindernd über verwundeten und erkrankten deutschen Kriegern stehen.

Bei solch ernster, weihevoller Jubelfeier schlägt unser wie Ihr Herz höher. Wir danken Ihnen für die opferfreudige Bereitschaft, mit der Sie in der Zeit vaterländischer Not die ärztliche Leitung des Vereinslazaretts übernommen und durchgeführt haben, und bitten Gott, er möge gleich Ihrer sonstigen reichen Lebensarbeit auch diese Arbeit segnen, die Sie im Rahmen des Vaterländischen Frauen-Vereins getan haben und noch tun."

Eine Anerkennung seiner Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege wurde dem Jubilar durch die Verleihung der Roten Kreuzmedaille zweiter Klasse zuteil, bei deren Ueberreichung Oberbürgermeister Dr. Rive ihm zu seinem goldenen Doktorjubiläum beglückwünschte. Glückwünsche ließ auch die medizinische Fakultät der Universität Halle durch ihren Dekan Geheimrat Prof. Dr. Schmidt übermitteln. Die Universität Königsberg erneuerte die Doktorurkunde, die sie vor 50 Jahren dem jungen Mediziner erteilt hatte, und verband damit ihre Glückwünsche, denen wir uns aus vollem Herzen anschließen.

Der Butterverkauf in der kommenden Woche

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 13. Januar 1916 wird die Verteilung der Butter in der 23. Buttervoche (19. bis 25. Juni) in folgender Weise geregelt:

Die Butter wird in Stücken zu 125 Gramm (¼ Pfund) ausgeformt. Es erhalten:

Haushalte mit 1 Person die Hälfte eines ausgeformten Stückes = ⅛ Pfund (oder 62,5 Gramm) gegen den Abschnitt 23 des Butterscheines; Haushalte mit 2 und 3 Angehörigen ein ausgeformtes Stück = ¼ Pfund (oder 125 Gramm) gegen Abschnitt 23 des Butterscheines und Abschnitt 6 des gelben oder grünen Lebensmittelheftes; Haushalte mit 4 Angehörigen einundeinhalbes ausgeformtes Stück = ¼ und ⅛ Pfund Butter gegen Abschnitt 23 des Butterscheines und Abschnitt 6 des gelben oder grünen Lebensmittelheftes; Haushalte mit 5 und mehr Angehörigen zwei ausgeformte Stücke zu 125 Gramm oder ½ Pfund Butter gegen den Abschnitt 23 des Butterscheines und Abschnitt 23 (bezw. 11) des Butterzusatzscheines.

Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 20. Juni, und geschieht in folgender Ordnung: An Käufer, deren Namen beginnt mit A—G: Dienstag, den 20.; mit H—K: Mittwoch, den 21.; mit L—R: Donnerstag, den 22.; mit S—Z: Freitag, den 23. Juni. Käufer, welche an den für sie bestimmten Tagen verhindert sind zu kaufen, werden am Sonnabend, den 24., zum Kaufe zugelassen. Es wird Auslandbutter zum Preise von 69 Pfg. für ¼ Pfund, 35 Pfg. für ⅛ Pfund und Inlandbutter zum Preise von 64 Pfg. für ¼ und 32 Pfg. für ⅛ Pfund verkauft.

Die Verkäufer haben die beim Verkauf abgetrennten Abschnitte der Butter- und Lebensmittelscheine dem Magistrat am Montag, den 26. Juni, gebündelt vorzulegen.

Ein Loch in der Marmeladen- und Kunsthonig-Preisfestsetzung

hat man gelassen. Marmeladenhöchstpreise bestehen allerdings seit dem 14. Dezember 1915, aber die feinen Sorten sind bei dieser Verordnung ausgenommen worden. So war es den Produzenten leicht, auch das Rohmaterial für geringere Sorten der Höchstpreisgesetzgebung zu entziehen: sie betrieben die daraus gewonnenen Marmeladen als erste Sorte. Die billigeren Marmeladen begannen vom Markt zu verschwinden, die feinen Sorten wurden zu ungewöhnlich hohen Preisen gehandelt. Auch der Kunsthonig besteht, wie ein guter Teil dieser sog. feinen Marmeladen aus Rohmaterial, das nicht annähernd den Preis von 1 Mk. für ein Pfund Kunsthonig rechtfertigt: Sachverständige schätzen seine Herstellungskosten auf 0,28 bis 0,34 Mk. für ein Pfund. Ein Höchstpreis für Kunsthonig von 0,50 Mk. für ein Pfund, sowie die Erfassung der Marmeladen erster Sorte durch eine entsprechende Erweiterung der Höchstpreisverordnung vom 14. Dezember 1915 ist unerläßlich, und durch eine Eingabe des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen an das Reichsamt des Innern beantragt worden.

Kartoffelverkauf

Die Abgabe von Kartoffeln darf bis auf weiteres nur auf den jeweilig geltenden Abschnitt der Kartoffelkarte erfolgen. Abgabe für mehrere Wochen ist nicht zulässig.

Städtischer Gemüseverkauf

Am Montag, den 19. Juni, in der Talamitschule Verkauf von Spitz- und Wirsingkohl.

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier Walter Adling im Res.-Inf.-Regt. Nr. 72, langjähriger Angestellter der Firma W. Kathe hier, Märkerstraße. Den Bäckermeister Karl Knauerhase, Landsberger Straße 55, Unteroffizier im Landwehr-Regt. 36, ist ebenfalls das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Sammelstelle für Altgummi aus Halle und Umgegend

Gemäß der Bekanntmachung über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Altgummi usw. ist von der Kautschuk-Abrechnungsstelle in Berlin als Aufkäuferin in den Gebieten Halle (Saale) und Umgegend die Firma Philipp Schwabach in Halle (Saale), Raffineriestraße 44, für die nach der bezeichneten Bekanntmachung beschlagnahmten Altgummiabfälle bestellt worden. In der fraglichen amtlichen Bekanntmachung sind auch für diese Abfälle je nach Art und Beschaffenheit Höchstpreise festgesetzt. Die Kautschuk-Abrechnungsstelle bittet die Behörden, der genannten Firma bei dem Ankauf der Gummiabfälle jegliche Hilfe angedeihen zu lassen. Selbstverständlich werden auch alle, die solche Abfälle besitzen, Private wie Fabriken und Anstalten, ersucht, sie der Sammelstelle der Firma Philipp Schwabach zuzuführen.

Aus unserem Zoo

Möllers Eisbärschau nimmt am Montag Abschied von Halle. Wer gesehen hat, mit welcher Aufmerksamkeit Alt und Jung den schwierigen und zum Teil überaus drolligen Vorführungen folgen und welche Freude aus allen Kindergesichtern leuchten, wenn z. B. die Bärenmutter ihr Baby in der Wiege schaukelt, während es die Flasche trinkt, oder wenn die vier Bären, artig auf ihren Stühlen sitzend, zu Mittag speisen und dann ihre Wurstflasche leeren, und wer gesehen hat, wie begeistert die Kinder klatschen, wenn eine Nummer beendet ist, der muß sagen, daß Frau Möller und ihre weißen Zöglinge viel Bewunderer und Freunde gewonnen haben. Es werden am Sonntag noch drei Vorstellungen, vormittags 11½ Uhr, nachmittags 4 und abends 6 Uhr stattfinden, so daß noch recht vielen die Gelegenheit geboten wird, sich die Eisbärschau anzusehen. Im Tierpark ist die Geburt eines zweiten Lamafohlens zu melden. Vor allem sehenswert ist aber jetzt die Hirschsammlung, einmal wegen des überall vorhandenen Nachwuchses, andererseits wegen der prächtig verlaufenen Ausbildung der neuen Geweihe; am weitesten fortgeschritten ist die Neubildung bei dem weißgefleckten Axishirsch, hier ist das neue Geweih bereits ganz erhärtet und es wird nun gefegt, d. h. durch Reiben der abgestorbene Hautüberzug abgestreift. Nahezu vollendet, aber noch nicht ganz erhärtet ist das neue Geweih bei dem Wapiti und dem deutschen Edelhirsch. Dieser ist ein Kronenzwölfer und zwar von so bedeutenden Ausmaßen, wie man sie selten zu sehen bekommt. Weiter zurück in der Geweihbildung sind die Damhirsche und Sikahirsche und im ersten Stadium nach dem Abwurf des alten Geweihs steht der Muntjack. Es ist also jetzt die Gelegenheit geboten, die Geweihbildung in einer großen Zahl einander folgender Entwickelungsstadien gleichzeitig zu beachten. Die Folgen des Unwetters sind auf den meisten Wegen wieder ganz beseitigt, so daß man bequem um und über den Berg wandern kann.

— **Militärisches.** Befördert wurden: zum Oberleutnant: Borchardt, Leutnant der Reserve des Füsilier-Regts. Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 (II. Berlin), (Halle a. d. S. jetzt bei der Etappen-Kommandantur 19 der 11. Armee; zu Leutnants der Reserve der Fußartillerie: Kampe (Bernburg), jetzt im 3. Batl. Reserve-Fußartillerie-Regts. Nr. 6, Albrecht (Weißenfels) und Blüthgen (Torgau), jetzt im 2. Batl. Res.-Fußartillerie-Regts. Nr. 8. — Burmann-Zwanziger, Major a. D. (Torgau), zuletzt im Infanterie-Regt. Nr. 63, jetzt Bataillons-Kommandeur im Gefangenenlager Erfurt, ist der Charakter als Oberstleutnant verliehen.

— **Oeffentlicher Vortragsabend des Deutschen Sprachvereins.** Mittwoch, den 21. Juni, abends ½9 Uhr, spricht im großen Hörsaal der Universität der Vorsitzende des Gesamtvereins des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins in Berlin, Herr Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr. Otto Sarrazin über den gewiß zeitgemäßen Gegenstand „Die deutsche Sprachbewegung im Weltkriege". Der durch seine launige Art bekannte Redner und Sprachmeister wird hier in Halle gewiß ein ebenso volles Haus und eine ebenso dankbare Zuhörerschaft finden wie in der Reihe von Großstädten, in denen er vorher unter nicht enden wollendem Beifall gesprochen hat. Karten bei Heinrich Hofhan. Der Eintritt ist frei. (S. die Angeige.)

— **Kriegsnotspende für verschämte Arme.** Seit dem 10. Mai d. Js. gingen ein: bei der Stadthauptkasse von: Fabrikbesitzer J. Gumperz (7. Rate) 80 Mk., Fabrikbesitzer M. Jobishoff (8. Rate) 50 Mk., Verein der städtischen Beamten (6. Rate) 30 Mk., Ungenannt 1 Mk., Kaufmann Hermann Schmach 1000 Mark zusammen 1161 Mk. Bei der Städtischen Sparkasse von: Jr. H. 10 Mk., H. Kp. 10 Mk., zusammen 20 Mk. Mit den früheren Gaben zusammen 7029,07 Mk. Indem wir allen freundlichen Gebern verbindlichst danken, bitten wir um weitere Spenden an eine der beiden städtischen Kassen oder an die Geschäftsstelle der „Halleschen Zeitung".

— **Hallescher Schützengraben an der Dessauer Straße.** Diesen Sonntag Militärkonzert von 11,30 bis 1 Uhr. Aufgestellt sind zur Besichtigung drei russische Beutegeschütze und eine deutsche Feldkanone. Auch kann das in diesem Krieg zu außerordentlicher Bedeutung gekommene Scherenfernrohr besichtigt werden. Ferner werden Erklärungen über Handgranaten und Gasschutzmittel gegeben.

— **Deutscher Schulverein.** Auf den der vorliegenden Ausgabe der Halleschen Zeitung beigegebenen Aufruf des Deutschen Schulvereins in Wien an die Volksgenossen im Deutschen Reiche sei besonders hingewiesen.

— **Aus der Heide.** Der kleine Herka- und der Rehteich, die einst dem Walde eine reizvolle malerische Abwechselung gewährten, sind infolge des starken Regens, gewiß nicht zum Leidwesen des Wildes und der Vögel, hübsch gefüllt. — Am Försterdenkstein am d-Weg ist die eiserne Inschrifttafel von Bubenhänden zerschlagen worden. — Auf der großen Bischofswiese mit seinem schönen Eichenbestand wird jetzt vom Militär das hohe Gras abgemäht und als Heu verwertet, das in Friedenszeiten unbenutzt stehen blieb.

— **Von den Feldern.** Eben haben die Kartoffeln zu blühen begonnen und schon werden die Stauden von Spaziergängern am Heiderande herausgerissen, um zu sehen, wie sich die Früchte entwickelt haben oder um diese zu stehlen. Eine gehörige Bestrafung in dieser Teuerung ist hier am Platze. — Der Raps geht seiner Reife entgegen und nimmt eine gelbliche Färbung an. Bekanntlich läßt man diese Schotenfrucht nicht ganz reif werden, da die Körner leicht ausfallen.

Hallesches Theater- und Konzertleben

— **Walhalla-Theater.** Man schreibt uns: Diesen Sonntag finden die letzten beiden Aufführungen des erfolgreichen Volksstückes „Das Glücksmädel" statt. Die Hauptgesangsnummern „Willst du nicht ein kleines bißchen nett zu mir sein" und „Russelchen, du kangst so rassig" werden allabendlich unter stürmischem Beifall wiederholt. Nachmittags 4 Uhr gelten die üblichen kleinen Preise (30, 55, 80 Pf. und 1,10 Mark); Eltern und Angehörige können ein Kind frei einführen. Montag, den 19. Juni, findet die Erstaufführung des romantischen Schauspiels mit Gesang „Der Trompeter von Säckingen" statt. Die Handlung ist ähnlich der in der Oper, doch sind noch einige Nebengestalten mit Glück geschaffen, die das Stück angenehm beleben. Diese Bearbeitung wird noch mit vielem Erfolg an einer Reihe guter Bühnen gegeben. Die Direktion hat für vorzügliche Besetzung der Rollen und prächtiger Ausstattung an altdeutschen Trachten gesorgt. Die Hauptgestalten, Werner Kirchhofer und Margarethe, spielen Walter Schramm und Alice Drexler. Der Vorverkauf für die Erstaufführung begann Sonnabend, die Tageskasse ist täglich (auch Sonntags) von 10 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

— **Gesang- und dramatischen Unterricht** will in Halle vom 1. September ab zweimal wöchentlich die Königliche Hofopernsängerin Frieda Langendorff-Berlin-Charlottenburg erteilen. Das Nähere finden die Leser im Anzeigenteile angekündigt. Diese Lehrerin von Gesang und dramatischer Kunst ist keine Erste Beste. Sie ist eine der hervorragendsten Künstlerinnen der deutschen Bühne. Das geht schon, rein äußerlich genommen, aus der Tatsache hervor, daß sie eine der Hauptstützen der Reinhardtschen Gastspiele in Brüssel und Holland war. Die Summe aller, Frau Frieda Langendorff in den höchsten Tönen lobenden Kunstbesprechungen in den vornehmsten Blättern der deutschen Presse zieht wohl der Kritiker des „Mannheimer Tageblattes", wenn er sagt: Selten wird man einer so herrlichen, in allen Lagen vollkommen ausgenlichenen und gesangstechnisch so meisterhaft beherrschten Altstimme begegnen, wie dieser." Sie verkörpert nicht nur die Wagnerschen Gestalten einer Ortrud, Kundry, Brangäne, Waltraute, sondern auch ältere und jüngste Rollen mit gleicher bezwingender Meisterschaft. Man darf sich ihr also recht wohl als Schülerin anvertrauen, zumal sie auch als Konzertsängerin ausnahmslos gerühmt wird.

— **In Wittekind** ist diesen Sonntag, den 18. Juni, früh um 6¼ Uhr Frühkonzert und nachmittags 3½ Uhr Kurkonzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung vom Kapellmeister Karl Nöhren. Der Eintrittspreis beträgt für das Frühkonzert 25 Pfg., für das Nachmittagskonzert 35 Pfg. (Siehe Anzeige.)

— **Zoologischer Garten.** Auf dem Konzertplatze ist nachmittags 3 Uhr Konzert vom Gerlach-Orchester; abends 7 Uhr konzertiert das Stadttheater-Orchester. (Siehe Anzeige.)

— **Olympia-Park.** Sonntag ¼4 Uhr konzertiert die gesamte Artillerielkapelle Nr. 75; Leitung Kapellmeister A. Dänne. Die Spielfolge ist gewählt, auf Wunsch Märsche und Fanfaren auf Feldtrompeten und Heerespauken. Kinder in Begleitung sowie Verwundete haben freien Eintritt. Auf dem Sportplatz Kinderbelustigung Kasperletheater und Karussell.

Nach Beendigung der behördlich vorgeschriebenen **Inventur** findet der reguläre Verkauf in allen Abteilungen bis auf weiteres ohne Einschränkung seine Fortsetzung.
A. Huth & Co.
Halle a. d. S., Gr. Steinstrasse 86-87, Marktplatz 21.
381 0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0005

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Vermischtes

Ein peinlicher Fall

In eine unangenehme Lgae ist eine Kriegersfrau aus Küppersteg im Kreise Solingen geraten. Sie erhielt im Oktober 1914 von dem Regiment ihres Mannes, das im Osten stand, die Mitteilung, daß ihr Mann gefallen sei. Alle an ihn abgeschickten Postkarten, Briefe und Pakete kamen wieder zurück mit dem Vermerk: „Adressat gefallen." In der katholischen Kirche, der der Mann angehörte, wurde das Seelenamt für ihn gelesen. Von einer Kasse erhielt die Frau das ihr zustehende Sterbegeld ausgezahlt; auch das vom Kaiser gestiftete Gedenkblatt für Gefallene wurde ihr ausgehändigt. Da die Frau keinen Zweifel mehr an dem Tode ihres Mannes hatte, verheiratete sie sich kürzlich wieder mit einem Bahnbeamten aus Düsseldorf. Acht Tage nach der Hochzeit erhielt die Neuvermählte eine Karte aus Sibirien, auf der ihr der totgeglaubte Mann mitteilte, daß er sich in russischer Gefangenschaft befinde und sich ganz wohl fühle.

Auf den vorliegenden Fall, der sich höchstwahrscheinlich im Laufe dieses Krieges wohl noch wiederholen wird, kommen die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Wiederverheiratung im Falle der Todeserklärung eines Ehegatten (§§ 1348 bis 1352) anolog zur Anwendung. Die frühere Ehe wird mit der Schließung der neuen Ehe aufgelöst. Jeder Ehegatte der neuen Ehe kann jedoch die neue Ehe anfechten.

Wie man Bomben abwirft

Vielfach ist die Meinung verbreitet, als ob die Flugzeuge beim Ueberfliegen des für die Bomben gewählten Zieles ihre Bomben aufs Geratewohl abwerfen und es dem Glückszufall überlassen, ob sie das Ziel erreichen. Diese Annahme beruht auf einem Irrtum; denn jedes Flugzeug aht einen Zielapparat an Bord, der dem Beobachter gestattet, die Bombe just in dem Augenblick abzuwerfen, in dem das Flugzeug den zweckentsprechenden Punkt erreicht hat, der dem Abwurf Erfolg verspricht. Es handelt sich bei dem Apparat um ein optisches Instrument, das den Bordrand überragt, und durch dessen Linsen der Beobachter das ins Auge genommene Ziel fixiert. Um die höchstmöglichste Genauigkeit dabei zu erzielen, bedarf es der vollkommensten Ruhe. Löst sich von Bord eines Flugzeugs mechanisch eine Bombe aus ihren Haltern, so sieht man von oben genau den Weg, den sie verfolgt. Sie fällt auch nicht senkrecht, sondern sie hat kraft ihres Beharrungsvermögens die Neigung, eine Weile der Richtung des Flugzeugs zu folgen, beschreibt also im Fall eine Parabel. Von seinem Apparat aus kann der Flieger vollkommen deutlich die Wirkung des abgeworfenen Geschosses beobachten. Diese Beobachtung bedingt eine starke Steigerung seiner Arbeitsleistung, wobei jede Bewegung mathematisch berechnet ist. Handelt es sich doch nicht allein darum, die Steuerung zu betätigen und sich der Schußwaffen erfolgreich zu bedienen, sondern daneben auch die Karten zu studieren, das Terrain fortlaufend zu beobachten, Skizzen zu machen und Photographien aufzunehmen.

Was heißt man Politik?

Ein in Montenegro weilender österreichischer Forscher ließ sich von Einheimischen folgende angeblich wahre Anekdote von Nikita erzählen:

Der König der schwarzen Berge wendete sich einmal leutselig an einen alten Bauer in Njegus mit der Frage: „Du, Djuro! sag mir, was glaubst du, was heißt man Politik." Nach einigem Besinnen erwiderte Djuro: „Weißt Du Gospodar, das ist so. Wenn ich lüge, dann heißt es: Du lügst Djuro, du bist der Sohn eines Hundes. Wenn aber du lügst, Gospodar, dann heißt es — Politik."

Der Mann im Reisesack

Auf der Ankunftsseite des Westbahnhofes in Budapest gab es großes Aufsehen. Zwei Gepäckträger hatten aus einem eingelaufenen Personenzug einen fest zusammengeschnürten Reisesack zur Wagenrampe gebracht und auf das Pflaster niedergelegt. Plötzlich begann sich in dem Sacke, zum allgemeinen Entsetzen des umstehenden Publikums, etwas zu bewegen und einige Frauen mit schwachen Nerven eilten, um Hilfe schreiend, davon, um einen Wachmann zu holen. Bis der Mann der Behörde zur Stelle war, hatte sich der „Inhalt" des Reisesackes, ein hochgewachsener kräftiger Mann, durch geschickte Bewegungen aus der engen Hülle befreit und wollte rasch enteilen. Der Polizist hielt ihn jedoch an und brachte ihn auf die Wachstube. Hier erwies sich der sonderbare Reisende als der Artist Elwino. Er sagte aus, daß er die Reise im Sack infolge einer Wette gemacht habe.

„Times"-Anzeigen

Männer, die in dieser Zeit der politischen Wirren und einer allgemeinen Unsicherheit, in der bei uns immer lauter der Ruf nach wirklich fähigen politischen Persönlichkeiten erschallt, die politische Karriere einschlagen wollen, mögen sich an die untenstehende Adresse wenden, wo sie bei geringen Kosten und in verhältnismäßig kurzer Zeit all das zu erfahren und zu lernen vermögen, was ein wirklicher und seinem Lande nutzbringender Politiker können und wissen muß.

Allerlei Lustiges

Fettmangel. Londoner Blätter teilen mit, der Mangel an Oelen sei in Deutschland schon so arg, daß in Berlin in der Kgl. Akademie eine Ausstellung eröffnet worden sei, in der man Oelflecke auf Leinwand in Goldrahmen gefaßt zeige.

*

Auf dem Marsche fragt unser Kompagnieführer den Kameraden Meinel: „Können Sie die Müllerin?"

„Jawohl, Herr Leutnant, die hat früher gleich neben mir gewohnt."

„Ach, ich meine das Lied."

„Nein, Herr Leutnant das nicht. Aber die Müllerin — das war eine!"

*

Erlauschtes aus einem Gefangenenlager. Engländer: „Kamerad Franzos, das eklichste bei den Deutschen ist mir, daß sie so mit ihrer Bildung protzen. Mit mir kannst du zwanzig Jahre zusammen sein, du wirst nie merken, daß ich ein gebildeter Mensch bin."

(Aus der „Liller Kriegszeitung".)

Börsen- und Handelsteil

Vom Zuckermarkt

Die Deutsche Zuckerindustrie schreibt unter dem 16. Juni: Infolge der Pfingstfeiertage — die Märkte setzten den Verkehr vom Sonnabend bis einschließlich Dienstag aus — hat das an sich schon recht stille Geschäft natürlich keine Belebung erfahren können, und die mancherlei noch ungelösten älteren Fragen beherrschten vorzugsweise das Interesse der Marktbesucher. Erfreulicherweise ist nun die angeordnete Ueberweisung der alten, zumeist aus 1914/15 herstammenden Kornzucker, die ehedem für Fütterungszwecke bestimmt gewesen sind, an die Raffinerien seitens der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft erfolgt, und zwar namentlich die Mengen, die in Lagerorten östlich der Elbe sowie Stettin, Danzig eingespeichert worden sind. Die Arbeitszeit einer Anzahl Raffinerien wird dadurch um ein paar Wochen länger, als früher erwartet, hinausgeschoben, wenngleich dieselben nicht allzusehr erbaut sind, denn die Verarbeitung so lange lagernder Ware bietet doch manche Unzulänglichkeiten. Immerhin handelt es sich heute nicht um die Herstellung bestimmter Marken und Sorten Verbrauchszucker, sondern um die reine Raffinierung der Rohware. — Ueber die Zuteilung von Nacherzeugnissen ist bislang noch nichts bekannt geworden. Der Verkehr an den Verbrauchszuckermärkten geht seinen mit immer noch vielen Unzuträglichkeiten behafteten vorgeschriebenen Weg, aber das versprochene Mehr auf den Kopf der Bevölkerung ist ausgeblieben. Auch seitens der Marmeladefabrikanten wird weiter geklagt, daß die Reichszuckerstelle noch zu keinen Entschlüssen gekommen ist, und auf eine Eingabe haben sie den Bescheid erhalten, daß die grundlegenden Bedingungen über die Verteilung noch nicht erlassen seien. Den Haushaltungen bleibt vorläufig nichts weiter übrig, als sich so gut oder so schlecht als möglich zu behelfen. Bezüglich der neuen Ernte liegen neuere Verfügungen noch nicht vor, trotzdem seit langer Zeit die Forderungen der gänzlichen Ablieferung der Zuckerrüben an die Rohzuckerfabriken, Rückgabe eines möglichst großen Prozentsatzes von Schnitzeln wie Melasse erhoben und immer wieder erneuert worden sind. Inzwischen gedeihen die Rübenfelder den landwirtschaftlichen Wünschen entsprechend, und nach den erfolgten reichlichen Niederschlägen bleibt nur der Wunsch nach einer Zeit größerer Wärme und Sonnenschein bestehen. Aus der Ernteflächenerhebung ist noch nichts über die mit Zuckerrüben bebaute Fläche durchgesickert, und wenn sich die Regierung überhaupt zu Angaben versteht, wird es bis nächsten Monat noch Zeit haben müssen.

In Oesterreich sind Anfang des Monats größere Mengen, etwa 7½ v. H. des Kontingents, für verschiedene Bezirke direkt bei den Raffinerien für den Verbrauch zur Verfügung gestellt worden. Nachdem reichliche Niederschläge auch in bisher daran mangelnden Gebieten gefallen sind, werden die Ernteaussichten allgemein günstig beurteilt.

Die englischen Märkte zeigen unverändert feste Haltung. Amerikanischer Granulated ist zu 41 s. 7½ d. frei London gehandelt, einheimischer Granuladet ging zu 42 s. 1½ d. für den Cwt. um.

An den holländischen Plätzen ist die Haltung für alte Ernte nach der vorwöchentlichen Abschwächung ruhig gewesen, während neue Ernte in günstiger Stimmung verläuft.

Am New Yorker Markt hatte sich, infolge weiteren Angebotes von Kubazuckern, ein Preisrückgang auf 6,21 c. vollzogen, doch lautete der gestrige Preis bereits wieder 6,30 c. In der Bewertung von Granulated ist indessen keine Veränderung zu verzeichnen. Am 1. Juni betrugen die amerikanischen Vorräte 183 000 Tonnen gegen 370 000 Tonnen. Vom September bis Ende April hat die amerikanische Ausfuhr sich auf 411 687 Tonnen in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre gestellt, während der eigene Verbrauch ein Mehr von nur etwa 60000 Tonnen für diesen Zeitraum aufweist.

Auf Kuba arbeiteten noch einige zwanzig Zentralen, aber die verhältnismäßig guten Hafenankünfte werden aus den auf den Fabriken infolge früherer Transportschwierigkeiten angesammelten Vorräten gespeist, was schon daraus hervorgeht, daß seit Mitte Mai die Vorräte ,etwa 100 000 Tonnen abgenommen haben, während sie im Vorjahr ziemlich gleich blieben.

Kaliwerke Aschersleben

Im Bericht der Direktion für das Geschäftsjahr 1915 wird u. a. ausgeführt: Bis zum 1. Januar 1916 waren rund 52 Proz. des Beamten- und Arbeiterbestandes unserer Werke zu den Fahnen einberufen. Davon haben 51 Mann den Heldentod gefunden.

Während sich die meisten anderen Großindustrien auf das veränderte Wirtschaftsleben einzustellen vermochten, war die Kali-Industrie infolge der mangelnden Ausfuhr, der Unmöglichkeit, die Herstellung anderer Erzeugnisse aufzunehmen, sowie infolge der Starrheit der gesetzlich festgesetzten Preise hierzu nicht in der Lage. Von den 204 Werken der Kali-Industrie, deren Existenz nicht unbeträchtlich dazu beigetragen hat, dem deutschen Volke eine intensive Bewirtschaftung des heimatlichen Bodens und damit das Durchhalten zu ermöglichen, waren nur vier Werke in der Lage, eine Ausbeute oder Dividende für 1915 zu verteilen. Wenn es unserer Gesellschaft auch gelang, mit Hilfe der uns verbliebenen knappen Arbeitskräfte und der eingestellten Kriegsgefangenen sowie durch Sicherung des Kohlenbedarfs durch unsere Braunkohlengruben den Betrieb unserer Anlage notdürftig aufrecht zu erhalten, so hätten wir doch an die Verteilung einer Dividende nicht denken können, wenn uns im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht Einnahmen aus unserer in früheren Jahren mit viel Arbeit und Sorge durchgehaltenen Beteiligung an der Niagara Alkali Company in den Vereinigten Staaten zugeflossen wären. Diese Aufbesserung der finanziellen Lage unseres Unternehmens gewährt uns die Möglichkeit, die Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Von beiden unserem westlichen Feldteil niedergebrachten neuen Schachtanlagen erhielt Schacht 6 eine vorläufige Beteiligungsziffer ab 1. August 1915 in Höhe von 1,7 Tausendsteln und Schacht 7 eine solche ab 1. November 1915 in Höhe von 1,6667 Tausendsteln. Die mit den Schächten aufgeschlossenen Hartsalzlager entsprechen nach Lagerung, Mächtigkeit und Qualität den auf Grund der früheren Bohrungen gehegten Erwartungen.

Für den Absatz des Geschäftsjahres war von einschneidender Bedeutung das Ende Januar 1915 ergangene Ausfuhrverbot, dessen Erlaß wegen der befürchteten Benutzung der Kalisalze zur Herstellung von Kriegsmunition erfolgte. Nach den neutralen Ländern wurden zeitweilig bestimmte Mengen Kalidüngesalze und Kalimagnesia freigegeben; an der Lieferung der letzteren Salzorte hatten die Kaliwerke Aschersleben wegen ihrer hohen Leistungsfähigkeit in Sulfaten besonderen Anteil. — Der inländische Absatz stand in erster Linie unter dem Einfluß des durch die Kriegsverhältnisse herbeigeführten Wagenmangels, der den Betrieb der Werke auf das Nachteiligste beeinflußte und besonders in der Herbstkampagne eine genügende Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Kalisalzen hinderte, was sich neben dem Mangel an Stickstoff- und Phosphorsäure-Dünger besonders unangenehm fühlbar machte.

Der Betrieb der Schächte und der zugehörigen Hilfsanlagen verlief ohne Störungen. Auf der Schachtanlage 4 wurden die Vorrichtungs- und Gewinnungsarbeiten im östlichen Grubenfelde weit fortgesetzt. Auf der Schachtanlage 5 wurde zur Aufschließung der carnallitischen Salze des nördlichen Feldeteiles die im Einfallen der Kalisalzlagerstätte angesetzte flache Strecke auf etwa 235 Meter Länge niedergebracht. Auf der Schachtanlage 6 wurde im Kalisalzlager vom Querschlage der 440 Meter-Sohle aus einerseits eine hangende Strecke streichend nach Süden und andererseits in Richtung des Querschlages eine flache Strecke im Einfallen der Kalisalzlagerstätte nach Osten getrieben. Die Schaltanlage 7 wurde von 399,60 Meter bis zu 457,30 Meter Teufe weiter niedergebracht und von 348,92 Meter bis zur angegebenen Endteufe in Betonmauerung gesetzt.

Der Betrieb der in unserem alleinigen Besitze befindlichen Braunkohlengrube Friedrich Christian bei Aschersleben verlief ohne Störung. Die Förderung ging von rund 2 600 000 Hektoliter Rohkohle auf rund 2 400 000 Hektoliter Rohkohle zurück. Die Herstellung von Naßpreßsteinen wurde zur Unterbringung von Rohkohle während der Sommermonate sowie zur Hebung der Knappheit in Hausbrandmaterial eifrig betrieben.

Der Fabrikbetrieb verlief bis auf einen größeren durch Selbstentzündung entstandenen Brand in unserer Verdampfstation, der indessen durch Versicherung voll gedeckt ist, ungestört, blieb aber auch im Betriebsjahre nur auf die Tagesschicht beschränkt.

Die Zentralwerkstatt wurde bis auf einen kleinen Teil fertiggestellt und in Betrieb gesetzt.

Zu erwähnen ist noch die Kündigung des Gegenseitigkeitsverhältnisses der Brom- und Chlormagnesium-Konvention durch die letztere und die dadurch hervorgerufene Kündigung der Bromkonvention. Das nach vielen Mühen endlich in ruhige Bahnen gebrachte Bromgeschäft wurde dadurch wieder vollständig zerstört und die Brompreise mußten, anstatt wie alle anderen Produkte während der Kriegszeit erhöht zu werden, auf Kampfpreise zurückgehen. Nach vielen Bemühungen schien es als ob ein erneuter Zusammenschluß zustande kommen würde, doch scheiterte er schließlich an den Forderungen eines größeren Werks.

Die Kaliwerke Sollstedt, Gewerkschaft in Sollstedt, verteilen für das Jahr 1915 keine Ausbeute. Craja 2 hat auch in 1915 eine Beteiligungsziffer noch nicht erhalten, da infolge des außerordentlich starken Arbeitermangels die Aufschlußarbeiten nur im ganz geringen Umfange vorgenommen werden konnten. Für 1915 sind von Seiten der Kaliwerke Salzdetfurth 5 Prozent Dividende gezahlt worden. Die Gewerkschaft Asse hat für 1914 eine Ausbeute nicht gezahlt. Für 1915 kommt eine solche gleichfalls nicht zur Verteilung. Unsere Beteiligung an der Hannoverschen Kolonisations- und Moorverwertungs G. m. b. H., Osnabrück, haben wir auf 1 Mk. abgeschrieben.

Um unseren Besitzstand in Südharz-Feldern zu erweitern, ferner auch um den Kaliwerken Sollstedt den Nutzen aus der gemeinsamen Verarbeitung der Rohsalze dauernd zu erhalten, haben wir im Berichtsjahre die Mehrheit der Neu-Sollstedt-Kuxe erworben. Aus unserer Beteiligung an den Niagara Alkali Co., Niagarafalls N. Y., gelangen die rückständigen Dividenden aus den Jahren 1911, 1912, 1913, 1914 und die anteilige Dividende bis 1. Oktober 1915 im Berichtsjahre zur Verrechnung. Unsere Beteiligung an dieser Fabrik haben wir inzwischen mit Nutzen verkauft. Unser Bruttogewinn beträgt 2 811 740,69 Mark. Davon sind in Abzug zu bringen: 1 256 702,57 Mark, so daß ein Reingewinn verbleibt von 1 055 038,12 Mark gegen 905 726,42 Mark im Vorjahre. Wir schlagen vor, für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 Prozent zu verteilen, der Talonsteuer-Reserve wiederum 15 000 Mark zuzuführen und 426 704,79 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

— **Das Bankhaus Paul Schauseil & Co.,** in Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch und Eilenburg, das auch Agenturen in Gräfenhainichen und Düben a. M. unterhält, vermietet in den in seinem Bankgebäude in Halle a. S., Poststraße Nr. 14, sowie in seinen Filialen und Agenturen nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten Stahlkammern stählerne Schrankfächer (Safes) in verschiedener Größe. Die Besichtigung der Stahlkammern ist jederzeit gern gestattet. Näheres ist aus der Anzeige in vorliegender Nummer der „Hall. Ztg." zu erfahren.

Petroleumlieferungen nach Deutschland. Nach dem Wiener „Fremdenblatt" haben am 15. d. Mts. die Beratungen zwischen den zuständigen Ministerien über die Erneuerung des Vertrages über Petroleum-Lieferungen nach Deutschland, der am 30. Juni abläuft, begonnen. An diesen Beratungen nehmen auch Vertreter der deutschen Regierung teil.

Letzte Telegramme

Reiche Obsternte in den besetzten russischen Gebieten

Berlin, 17. Juni. Für die dem Oberbefehlshaber Ost unterstellten Gebiete Rußlands steht eine reiche Obsternte zu erwarten. Es sind in den Verwaltungsgebieten alle Maßnahmen getroffen worden, diese Obsternte voll und ganz zu verwerten. Ein Teil des Obstes wird wahrscheinlich im Verwaltungsgebiete selbst verwendet werden, während ein großer Teil Obst aller Sorten ins Heimatgebiet übergeführt und daselbst verwertet werden soll. Es wird dadurch ein wertvoller Zuschuß für unsere Volksernährung geliefert. Das Obst soll in Wagenladungen in die Hauptmarktplätze Deutschlands geführt werden.

Der französische Heeresbericht

Paris, 17. Juni. Amtlicher Kriegsbericht von gestern Nachmittag. Auf dem linken Ufer der Maas unternahmen die Deutschen in der Nacht mehrere Gegenangriffe gegen die Schützengräben an den Südabhängen des Toten Mannes, die gestern von den Franzosen genommen worden waren. Alle ihre Versuche scheiterten im Feuer. Die Gesamtsumme der an diesem Punkte gemachten deutschen Gefangenen beträgt 180 Mann, darunter fünf Offiziere. Auf dem rechten Ufer der Maas unternahmen die Deutschen gegen 6 Uhr abends eine mächtige Offensive gegen die Stellungen nördlich des Werkes Thiaumont, von der Höhe 321 bis zu den Zugängen zur Höhe 320. Das Feuer der französischen Maschinengewehre und Infanterie brach einmal um das andere alle ihre Angriffe und fügt ihnen große Verluste zu. Gegen 10 Uhr abends versuchten die Deutschen nach einer heftigen Beschießung mit Granaten schweren Kalibers einen Angriff weiter östlich auf die französischen Schützengräben am südlichen Rande des Cailette-Waldes. Französische Sperrfeuer hinderte sie daran, aus ihren Gräben hervorzubrechen. Ueberall sonst auf der Front war die Artillerie mit Unterbrechung tätig.

Der Abendbericht lautet: Auf beiden Ufern der Maas zeitweilige Tätigkeit der Artillerie. Im Laufe des Tages keine Infanterietätigkeit. Es bestätigt sich, daß unser auf die Südhänge des Toten Mannes ausgeführter Angriff uns zu Herren der Gräben des Gegners auf einer Front von ungefähr 1 Kilometer machte. Alle Versuche des Feindes, uns daraus zu vertreiben, scheiterten völlig. Die Gefangenenzahl stieg auf mehr als 200, darunter sechs Offiziere. — Es ist kein wichtiges Ereignis von der übrigen Front zu melden.

Belgischer Bericht: Die übliche Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee, wo die Beschießung in der Gegend von Dixmuiden zeitweilig heftig war.

Kampfhandlungen der Orient-Armee vom 1. bis 15. Juni: In der Gegend des Vardar und Doiran-Sees war die beiderseitige Artillerie in den letzten 14 Tagen sehr tätig. Die Beschießung war heftig am 4., 8., 10. und 15. Juni. Es hat dort keine wichtige Infanterietätigkeit stattgefunden. Im bergigen Abschnitt des Vardar fanden einige Patrouillengefechte statt. An der Struma verschanzten sich die Bulgaren fieberhaft in der Gegend des Forts Rupel, ohne weiter auf griechisches Gebiet vorzurücken. — Die Flugtätigkeit des Feindes war während dieser 14 Tage nur gering. Wir belegten Lager und Anlagen des Feindes in Petrio, Gewgheli, Istip, Radovista am 7. Juni, diejenigen des Forts Rupel am 11. Juni und diejenigen von Petrio und Strumitza am 14. Juni mit Bomben. Am 3. Juni wurde der Belagerungszustand über Saloniki erklärt; seine Durchführung veranlaßte keinen Zwischenfall.

Vertagung der französischen Geheimsitzung

Paris, 17. Juni. Die gestrige geheime Sitzung der Kammer wurde am späten Nachmittag auf Sonnabend vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0006
DFG

Aus dem Gerichtssaal

Wohlfeile Einkäufe

Der 20jährige Verkäufer Tengler hatte in dem Feinkostgeschäft von Pf. in Halle zweihundert Mark gestohlen, war damit nach Leipzig gefahren, wo er sich in die Uniform eines Fliegerleutnants warf, und dann nach Berlin, wo er allerhand Betrügereien verübte. Danach kam er wieder nach Halle zurück, wo er sich seinen erstaunten Freunden als Offizier vorstellte. Da diese jedoch dem Frieden nicht trauten, ließen sie ihn verhaften. Als Kriminal-Kommissar Weingart ihn nach dem Grund seiner Tat befragte, gab er an, daß ihm der Boden in Halle zu heiß geworden wäre. Er habe im B.'schen Geschäft, wo er vorher in Stellung gewesen sei, mit einigen Verkäuferinnen an Kunden mehr Ware abgegeben, als diese bezahlt hatten. Wie er dann seine Stellung gewechselt habe, hätten sich die Kunden auch nach dem neuen Geschäft begeben, so daß er sich nicht habe retten können. Für den Diebstahl und das Uniformtragen wurde T. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er mußte sich jetzt aber mit den Verkäuferinnen H., K., F., B. und der Kassiererin Sch. wegen Diebstahls vor der Strafkammer des Landgerichts Halle verantworten. Zu gleicher Zeit mußten sich wegen Hehlerei die verheirateten Schwestern E. und N. und deren Mutter H., sowie die Ehefrau T. und B., sämtlich Frauen von Bahnangestellten, verantworten. Die Verhandlung nahm mehrere Stunden in Anspruch. Es ergab sich, daß hauptsächlich die Schwestern und die Mutter bei B. gekauft hatten. Sie erhielten dabei teilweise mehr Waren, als sie bezahlten, teilweise wurde die Ware bedeutend billiger in Ansatz gebracht. Frau N. kannte von früherher eine der Verkäuferinnen. Sie brachte öfters Kuchen und Frühstück mit und schenkte einmal einer Verkäuferin eine Bluse, einer anderen ein Kleid. Damals erzählte man sich in Halle, daß man immer etwas zu kaufen bekäme, wenn man in gewissen Geschäften den Verkäuferinnen Blusen schenkte oder sich sonst erkenntlich zeige. Andere konnten stundenlang warten und erhielten nichts. Einige der Verkäuferinnen und Tengler besuchten auch einmal Frau N.. Diese wurde mit Frau Leutnant angeredet. Einmal sah eine Bauernfrau, wie die „Frau Leutnant" zwei Päckchen Lichter nahm und in die Tasche steckte. Sie machte dann eine Bemerkung, daß wäre ja eine schöne Frau Leutnant, die sich Lichter aneigne. Die beiden Schwestern und deren Mutter begaben sich auch nach dem Abgang Tenglers weiter in das Feinkostgeschäft, um dort wohlfeile Einkäufe zu machen. — Alle Hehlerinnen bestreiten, sich strafbar gemacht zu haben, denn sie hätten sich nichts dabei gedacht, wenn sie manchemal etwas reichlicher zugewogen bekommen hätten. Das Gericht sprach die Kassiererin frei, weil sie nichts mit der Sache zu tun gehabt habe. Die Verkäuferin B. wurde zu einer Woche Gefängnis, die anderen zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Schwestern E. und N. erhielten wegen Hehlerei je einen Monat, die Mutter drei Wochen Gefängnis. Frau T. und Frau B. kamen mit zwei Wochen Gefängnis davon.

Teure Kisten

Die vorbestraften Arbeiter Maurer und Hiller hatten Kisten im Werte von 2,50 Mark gestohlen, die ihnen aber gleich wieder abgenommen worden waren. Sie mußten sich jetzt wegen Rückfalldiebstahls verantworten. Der Staatsanwalt beantragte je ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht erkannte gegen Maurer auf neun und gegen Hiller auf sechs Monate Gefängnis.

1 Monat Gefängnis und 7500 Mark Geldstrafe wegen Preisüberschreitung

Vor einiger Zeit war der Viehhändler Max Otto Hennig in Dohlen vom Leipziger Landgericht wegen Preisüberschreitung beim Schweinehandel zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Diese Strafe hat Hennig nicht abgehalten, neuerdings bei Kälberhandel gegen die Wucherverordnung durch zu hohe Preisforderungen zu verstoßen. Das Gericht verurteilte ihn diesmal zu einer einmonatigen Gefängnisstrafe und zu 1500 Mark Geldstrafe. — Das ist recht und „billig".

Die verbotene Anpreisung.

Durch eine Verordnung des Generalkommandos ist es verboten, Wolle und Baumwolle und deren Verarbeitungen anzupreisen. Es soll dadurch verhütet werden, daß zu viel gekauft wird. Das Warenhaus Nußbaum in Halle hatte in einer sogenannten 95-Pfennig-Woche Anzeigen veröffentlichen lassen, in denen auch derartige Dinge angegeben waren. Es waren die Ausdrücke gebraucht worden: günstige Gelegenheit, sehr preiswert. Dadurch die Firma gegen den Befehl verstoßen haben. Der Geschäftsführer Borinski war vom Schöffengericht Halle freigesprochen worden. Die Strafkammer hob aber das Urteil auf, indem es eine Strafe von vierzig Mark festsetzte. Es sei ohne Zweifel, daß durch das Angebot der Käufer zur Vermutung komme, es handle sich um eine günstige Gelegenheit, die man ausnützen müsse. Dadurch würde der Zweck der Verfügung aber aufgehoben.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatissonntag, den 18. Juni 1916.

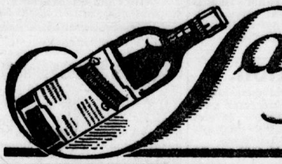
Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstr. 7): Vorm. 10 Uhr Predigt; Pastor Wottrich. Nachm. 2½ Uhr Kriegsbetstunde.

St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt nachm. 2 Uhr Segensandacht. — Donnerstag (Fronleichnamsfest vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Sonntag, 18. Juni: Zeitweise heiter, aber noch veränderlich, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Hotel- und Bäder-Anzeiger.



Salzbrunner Oberbrunnen

rein natürlich gefüllte Heilquelle

Seit Jahrhunderten ärztlich verordnet bei Katarrhen der Atmungs- u. Verdauungs-Organe. Besonders bei Folgen der Influenza

ST. BLASIEN

südlicher Schwarzwald, 800 m. ü. M. Sommerfrische, Höhenluft, Wald-Jahreskurort. Subalpines Klima. Gute Heilerfolge bei Erkrankungen der Nerven, Atmungsorgane, Herz-, Magen- und Darmleiden. Kriegserholungsbedürftigen. Aerztlich geleitete Sanatorien mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, Hotels, Fremdenheime und Privatwohnungen. Während der Hauptkurzeit Kurkonzerte. Herrliche Spazierwege mit Alpenfernsicht. Kursmässiger Kraftwagen-Verkehr mit den Eisenbahnstationen Titisee und Waldshut. Auskünfte, Prospekte und Fahrpläne durch die Kurverwaltung.

Hotel und Kurhaus St. Blasien

Familien- und Kurhotel I. Ranges für Ruhe- und Erholungsuchende. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Grösste Behaglichkeit. Jagd. Fischerei. Tennis. Luftbäder. Diätkuren. Anstalt für physikalische Heilmittel.

Sanatorium Luisenheim für Nerven- und innere Kranke

Alle Kurmittel d. Gegenwart. Diätkuren. Terrainkuren. Infektiös-Erkrankte ausgeschlossen. Leitender Arzt Prof. Dr. Determann.

Hotel Hirschen Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Küche. Pensionspreis v. M. 6.— an. Näheres d. d. Prospekt. H. Dossenbach.

Pension Waldeck Für Leichtlungenkranke und Erholungsbedürftige. — Liegehalle. — Anerk. gute Verpfleg. Mäss. Preise. Prosp. A. Peltz.

Pension Becker Nahe b. d. Sanatorien, ruhige Lage, für Erholungsbedürftige. Anerk. vorzügl. Küche, Garten, Liegehalle, Zentral-Heizung.

Haus Berthold Nahe am Kurhaus und Kurgarten. Möblierte Wohnung mit Küche und Einzelzimmer, mit und ohne Pension. 3052

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Gr. med.-mech. Institut. Luftbad.

Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen und Gelenkleiden.

Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen.

Prospekte u. Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohren-Apotheke in Dresden. Versand des staatlichen Tafelwassers Kgl. Oberbrambacher durch den Brunnenpächter Klinkert in Oberbrambach.

Kurgemäße Verpflegung der Badegäste ist gesichert.

Salzungen (Thüringen), Solbad und Inhalatorium, heilt Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Herz- und Frauenleiden usw. — Gradierhäuser zu Kurzwecken einzigartig eingerichtet. Gesellschafts- und Einzelinhalationen verschiedenster Systeme. Pneumat. Kammern. Solbäder mit allen medizin. Zusätzen. Moorbäder. Ausgedehnte Parkanlagen und Waldungen. — — Badeschrift durch die Badedirektion. — 3524

Nordseebad Büsum Bahnstation i. Holst. Vom Kriege unberührt. Personalausweis. Beschreib. umsonst. Badeverwaltung. 3505

Ferienheim für Knaben im Pädagogium in Bad Kösen (Thür.) Prospekte durch Professor Dr. Posseldt. 2949

Gräfliches Stahlbad Liebenstein Stärkste Eisen-Arsen-Quelle Deutschlands. Herzkranke / Nervöse / Blutarme / Erholungsbedürftige. Prospekt d. d. Badedirektion

Bad Blankenburg Thür. Wald. Luftkurort und Sommerfrische im schönsten Teile des Thür. Waldes. Prospekte durch die Bade-Verwaltung.

FERIEN AN DER OSTSEE!

Prosp. u. Führ. d. d. Verb. Deutscher Ostseeb., Berlin, Neue Wilhelmstr. 8a.

Baabe a. Rügen. Bahnst. Sandstrand. Waldreiche Umgebung. Herren-, Damen- und Familien-Bad. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Göhren Insel Rügen, Ostseeb. u. Luftkurort. Besondere Lage auf Landzunge, herrl. Waldung, steinfreier Strand. Ruhe- u. Erholungsbedürftigen besonders empf. Warme, kalte Seebäder. Kriegsteiln. Verg. Prospekte gratis u. franko d. d. Badeverw.

Ostseebad Bansin auf d. Insel Usedom. Bahnst. Beliebtes, zwangl. Fam.-Bad. Geringe Kurtaxe. Keine Musiktaxe. Steinfr. Strand. Mod. Wohn. Weg. s. Ruhe s. Jahren v. wirkl. Erholungsuchenden bevorz. Ausk. d. d. Badeverw.

SELLIN Insel Rügen. Ostseebad und klimat. Kurort. Grosse Dampfschiff-Anlegebrücke. Kalte und warme Seebäder. Elektrisches Licht. Apoth. Kurhaus. Wasserltg. Kanalis. Voller Betrieb. Kriegsteiln. Ermäss. Prospekte gratis durch die Badedirektion

BINZ Insel Rügen. Bester Sandstrand, Kurhaus, Warmbad, Familienbad, Neues Kurtheater, Freilichtbühne. Mediko-mechanisches Institut. Kriegsteilnehmer Ermässig. Badeführer durch die Kurdirektion.

Stolpmünde Neuzeitliches Warmbad; Moor-, elektr. u. and. mediz. Bäder. Führer, Wohnungsverzeichnis und Auskunft frei durch die Badeverwaltung.

Berg-Dievenow See-, Sol- und Moorbad (Familien-Bad)

Zinnowitz D-Zug-Verbind. 15 proz. Ermässigung auf Kurtaxe. Kriegsteiln. Steinfreier Strd., meilenw. Nadel-, Buchenwaldung.

Lohme nahe bei Stubbenkammer. Prosp. durch die Badeverw.

Waldheim von Hindenburg Hotel I. Ranges. Bad Harzburg

Massiver Neubau mit zwei Nebenhäusern, direkt am Walde mit Ausgang zum Philosophenwege gelegen. Alle hygienischen und sanitären Neuerungen wie fliessendes kaltes und warmes Wasser und Bäder in jedem Zimmer. Geschützte Terrasse, grosser Park, Autogarage. Fernruf (Bad Harzburg) 60. Telegramm-Adresse: Hindenburghotel. Prospekte versendet die Direktion. 2990

Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Bahnstrecke: Leipzig — Corbetha. Solbäder und andere medizinische Bäder. Inhalatorien für Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Gradierwerk v. 1821 m Länge. Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Durchreisende. 3787

Oberhof im Thüringer Wald 825 m üb. d. Meer. Zur Nachkur sehr geeignet. D-Zug-Station Berlin-Mailand. Hauptsaison: Sommer u. Winter. Bedeutend. klimat. Höhenluft- und Terrainkurort Mitteldeutschlands. Erstklass. Hotels, gute Privat- u. Pensionshäuser. Prospekt und Auskunft durch die Kurverwaltung. 3522

Golfhotel u. Hotel Kurhaus	C. Faulmann.
Hotel Sanssouci	Besitzer: P. Hohmann.
Hotel Schweizer Hof	
Hotel Thüringer Wald	Pächter: W. Duffing.
Parkhotel Wünscher	Besitzer: E. Wünscher.
Trösters Hotel	Besitzer: R. Tröster.
Kurhaus Marien-Bad	Dr. med. Weidhaas.

Nordsee-Sanatorium :: Südstrand-Föhr mit Zweiganstalten Jugendheim u. Pädagogium (Einj.-Berecht.) Windgesch. Park. Eig. Strand m. Liegehallen. San.-Rat Dr. Gmelin.

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth" Bad Berka (Ilm) bei Weimar im Thüringer Wald. Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt.

Bad Kösen (Thüringen) Solbad u. Inhalatorium. Große Erfolge bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Herz und Frauenleiden. — Neues städt. Kurmittelhaus mit Gesellschafts- und Einzelinhalationen, Pneumatischen Kammern, Radium-Emanatorium. — Starke Solquellen, Gradierwerk mit Spielplätzen. Luft- und Sonnenbad. Trinkquellen. — Badschriften durch die städt. Badeverwaltung.

Kurhaus mutiger Ritter und Ritterbad.

Ostseebad Misdroy „Hotel Victoria" am Strand Besitzer: Adolf Winkelstern, Hoflieferant. 3514 Angenehme Familienpension. Prospekt gratis.

Braunlage :: Bahnhofs-Hotel. Besitzer: H. Hoffmann jr. 2875 Gut bürgerliches, modern eingerichtetes Haus für Pensionäre und Touristen. Mässige Preise. Fernruf 18

Bansin Schönstes aller Ostseebäder. Führer d. d. Badeverwaltung. 2940

Sanatorium Friedrichroda Dr. med. Lippert-Kothe. Für innere, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten. Mustergiltige Einrichtungen. Unvergl. herrl. Lage.

Heilkräuter u. Bäder-Zusätze aller Art im Kräuter-Spezial-Geschäft W. Ender, L. Wuchererstrasse 31.

Ostseebad Ost-Dievenow eröffnet. Ermässigte Kurtaxe. Seebäder frei. Man verlange Prospekt. 2515

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinden des Saalkreises werden darauf **aufmerksam** gemacht, daß demnächst die **Pflaumennutzungen der Kreisstraßen zur Verpachtung kommen.** Gemeinden, welche für den Bedarf ihrer Gemeindeangehörigen etwa Pflaumennutzungen pachten wollen, **werden** hierdurch aufgefordert, dies unter Angabe der zu pachtenden Strecke und des zu zahlenden Pachtpreises bis zum 21. d. Mts. bei uns anzumelden.

Halle a. S., den 14. Juni 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 6331 K. A. **von Krosigk.** (3377

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die **Straße Halle-Treuenbrietzen von km 8,5—9,0 vom Montag den 19. Juni d. Js. ab gesperrt.**

Der Verkehr wird bei **km 7,4 und 9,8** über **Braschwitz** verwiesen.

Halle a. S., den 17. Juni 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 13143/2 **von Krosigk.** (3809

Bekanntmachung.

Anzeige der Buttervorräte.

Auf Anordnung des Magistrats vom 4. Januar 1916 haben die Molkereien, Milchhändler, Butterhändler und alle Betriebe und Personen, die Butter gewerbsmäßig oder gemeinnützig an die letzten Verbraucher, insbesondere an Haushaltungen, im Stadtkreise Halle **abgeben, zur** Regelung der Butterversorgung **allwöchentlich am Donnerstag** dem Statistischen Amt der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock,

1. den Restbestand an Butter, der ihnen **voraussichtlich bei Beginn der nächsten Woche noch verbleiben wird,**
2. die Menge, deren Lieferung sie **für die nächste Woche erwarten,** anzumelden.

Es wird **erneut** auf die **Verpflichtung** der bezeichneten Personen und Betriebe zur **regelmäßigen** und **pünktlichen Erstattung der Butteranmeldungen** aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß die **Anmeldungen** in jedem Falle **allwöchentlich bis Donnerstag abend 6 Uhr** zu erfolgen haben.

Besondere Anzeigevordrucke werden nach wie vor **nicht ausgegeben.**

Wer die im Interesse einer gerechten Verteilung der vorhandenen Vorräte angeordnete Anmeldung nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, macht sich gemäß § 5 der Bundesratsbekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Januar 1915 strafbar.

Halle a. S., den 15. Juni 1916. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Nach § 14 der Reichsgewerbe-Ordnung bzw. § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 muß jeder, der den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, hiervon der Gemeindebehörde des betreffenden Ortes vorher oder gleichzeitig Anzeige erstatten.

Die entsprechenden Anmeldungen für den hiesigen Stadtbezirk haben schriftlich oder mündlich in unserm Steuerbüro, Rathausstraße 19 II, Zimmer 62, zu erfolgen.

Bei der mündlichen Anmeldung sind Legitimationspapiere vorzulegen.

Gewerbetreibende, welche während des Krieges ihren Betrieb vorübergehend geschlossen haben, müssen die Wiedereröffnung des Betriebes neu anmelden.

Halle a. S., den 16. Juni 1916. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsen der bei unserer Stadthauptkasse hinterlegten Wertpapiere werden vom 21. Juni 1916 ab in der Stadthauptkasse den Empfangsberechtigten bar ausgezahlt. Als Ausweis ist die Hinterlegungsquittung vorzulegen.

Halle a. S., den 15. Juni 1916. **Der Magistrat.**

In der am 16. März d. J. stattgefundenen Auslosung unserer Teilschuldverschreibungen sind die Nummern 150. 212. 324. 398. 648. 713. 769. 800. 833 und 844 gezogen worden. Die Einlösung erfolgt vom 1. Juli 1916 ab durch unseren Schatzmeister, Herrn Mechaniker und Optiker **Otto Unbekannt,** Große Ulrichstraße 1a, gegen Rückgabe der Stücke nebst Zinsbogen.

Freimaurerloge zu den fünf Türmen am Salzquell.
Lüttge. 3807

Richard Kleinau
Cöthen Anh.
Quellenfinder
gerichtlich anerkannter Wasserbaufachmann
sucht mittels
Metallwünschelrute
und eigener Hilfsapparate unterirdische Quellenläufe, Wasser, Oel sowie Mineralien auf.
In den letzten 3 Jahren 521 Untersuchungen im In- und Auslande ausgeführt.
Feinste Referenzen von Behörden und Privaten.
2933)
Erläuternde gutachtliche Abhandlung über den Wert der Wünschelrute, Bildung, Verlauf und sachgemäße Erschließung von Quellenläufen versendet pro Werk mit M. 2.60 p. Nachnahme.

Börde-Gut, 100 Morgen, mit Inventar und Ernte, 15 Minuten Bahnfahrt von Magdeburg, **verkauft** zu günstigen Bedingungen (3135
Siedlungsgesellschaft „Sachsenland",
Halle a. S., Hagenstraße 2.

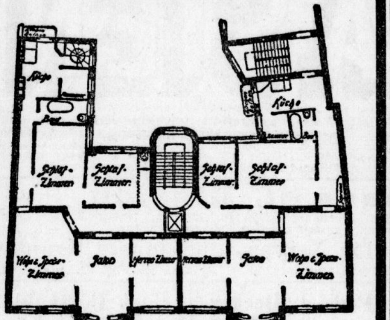
Von **Sonntag, den 18. d. Mts.** empfehle ich (3797
belgische,
Oldenburger u. hannoversche
Pferde.

Chr. Körber,
Landwehrstr. 6.
Tel. 1195

Sammelstelle für Altgummi aus Halle und Umgegend:
Philipp Schwabach, Halle S.,
Raffineriestrasse 44. — Telephon 6237. [3125
Alle Sorten **Gummiabfälle** werden von mir für die Heeresverwaltung gekauft.

Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen.
Die gemeinnützige Gütervermittlungsstelle
vermittelt den An- und Verkauf von Gütern und Rentengütern für Kriegsbeschädigte und Angehörige Gefallener **kostenlos.**
Siedlungsgesellschaft Sachsenland G. m. b. H.
Halle a. S., Hagenstr. 2. 2929

Preußischer Beamten-Verein
in Hannover
(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)
Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.
Versicherungsbestand 440168448 M. Vermögensbestand 179727310 M.
Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von 1/2% der Prämie trägt die Vereinskasse.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und **deshalb niedrigste Verwaltungskosten.** [2931
Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag, und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften, die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. **Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.**
Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksachenanforderung wolle man auf die Ankündigung in dies. Blatte Bezug nehmen.



Die linke Hälfte
dieser Etage
ist sofort zu vermieten.
5 evtl. 6 Zimmer, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektr. Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas, elektr. Licht, Gas- und Feuerungsherd, viel Nebengelaß.
Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Sudd. Schlossgutskauf, ummauert, f. nur 59000 M. (Wert 90000 M.) w. Einber., adel. Bes., m. Kapelle, Ritters. m. Altert., 7 Kilom. eig. Fischgewäss. Anfr. unter **„von Th"** an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

5 schw. hochtr. Färsen
(Ostfriesland importiert),
1 Zuchtbulle,
gekört (vorzügl. Abstammung), 18 Monate alt, **verkauft** 3137
W. Naumann,
Gut Mahlwinkel, Bez. Magdeburg.

Ein Paar (3804
Ostpreußen
und ein
kräftiger Russe,
ein- und zweispännig gefahren, stehen preiswert zum Verkauf.
W. Toepfer, Berlinerstr. 7.

Eine **gut erhaltene**
Dreschmaschine
billig zu verkaufen. (3136
A. Koven, Hohenthurm.

Gebrauchte, gut erhaltene
Ballenstrohpressen
suchen zu kaufen (3798
Stodtmeister & Eggers, Strohgroßhandlung, **Magdeburg.** Fernspr. 5932.

Suche zu kaufen unter Preisangabe
ein Paar Kutschgeschirre, einen Kutschwagen und einen Herrensattel.
Offerten unter **Z. 316** an die Geschäftsst. d. Ztg. (3140

2 selten schöne, 7 Monate alte
Zwerg-Rehpinscher
billig zu verkaufen. (3801
Hackebornstr. 3 III, l.

Künstliche Zähne
Behandlung kranker Zähne
Vorzugsweise
schmerzloses Zahnziehen,
soweit möglich.
Hall. Zahn-Heil-Anstalt
(vormals Britannia),
Gr. Ulrichstrasse 11, II.
Sehr mässige Preise.
Fernruf 3865.

Solid. Junggesellen, Mitte 40, gesund, mittelgr., Hotelangest. mit ca. 3000 Mk. Friedens-Eink., spät. kl. Vermög., w. Bekanntsch. m. ansehnl. etw. bemitt. strebs. Fräulein (bis Anf. 30, auch vom Lande) **zwecks Heirat.** Aufr. Zuschr. erb. Selbstsuchender u. A. E. 849 an **Rudolf Mosse, Weimar.** Verschw. und Antwort zugesichert. (3794

Adoption.
Sehr hübsches Mädchen, blond, 1½ Jahr, gesund, diskreter Herkunft, ohne Vermögen, vergibt Vormund an kinderloses Ehepaar in gesicherter Lebensstellung.
Angebote unter **Z. 315** an die Geschäftsst. d. Ztg. (3132

Gesundes Maismehl,
fein gemahl., 170 Mk. per 170 Pfd.
Oelkuchenmehl für **Rindvieh,** 28 Mk. per Ztr.
Palmafuttermehl, 25 Mk. per Ztr.
Mengfutter für **Pferde und Schweine,** 20 Mk. per Ztr.,
empfiehlt zur Probe sack- und zentnerweise (3113
Hermann Lortz,
Finsterwalde N.-L., Am Bahnhof.

Echt bayrische (wasserdichte)
Loden - Mäntel
für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert [3039
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt bayrische (3552
Loden-Pelerinen
(wasserdicht) f. **Herren, Damen u. Kinder** empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Verlangte Personen

Feldaufseher,
verh., der auch etwas von Jagd versteht, wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. (3094
Gutsverwaltung Poethen
bei **Gommern.**

Zur Beaufsichtigung
der Leute auf dem Felde wird eine geeignete verheiratete Persönlichkeit gesucht. Antritt möglichst bald. Meldungen an
Gutsverwaltung Poethen
bei Gommern. (3104

Suche z. 1. Juli oder spät. eine
Mamsell
oder einfache Stütze,
welche selbständig bürgerlich kocht, das Einmachen und die Federviehzucht versteht. (3107
Frau Amtmann Reinicke,
Rittergut Zscheplin,
bei Eilenburg.

Gesucht wird zum 1. Juli cr. eine ältere, erfahrene, zuverlässige
Kindergärtnerin I. Klasse
zur Erziehung von zwei Kindern im Alter von 2 u. 3 Jahren auf ein in der Nähe von Halle gelegenes Rittergut. Meldungen mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Bild unt. **Z. 304** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Juli gewandtes, sauberes
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren. (3054
Frau Tilla Maquet,
Rittergut Siegelsdorf,
Post Stumsdorf (Kr. Bitterfeld).

Eine flink und sauber arbeitende freundliche (3139
Stütze od. besseres Mädchen
für einen Villenhaushalt mit drei größeren Kindern gesucht. Kochen, Nähen und Plätten erwünscht. Nur solche mit langjährigen, guten Zeugnissen und welche schon in besseren Häusern tätig waren, mögen sich melden. Hilfe vorhanden. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. und Bild erb.
Fabrikbes. Bremer,
Friedrichroda (Thür.).

Suche zum 1. Juli eine
erfahrene Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt. Zweites Mädchen vorhanden. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Max Salzmann,**
Wittenberg (Bez. Halle),
Markt 1. (3133

Einfache Stütze, die schon in besserem Hause war, kochen kann, alle Hausarbeiten übernehmen muß, wird 1. 8. für einzelne Dame gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an Frl. **Machnert, Halle,** Landwehrstr. 25 II. (3762

Personen-Angebote

Sehr erfahrener gebild. Landwirt, 46 Jahre alt, sucht völlig selbständige Verwaltung. 3705
Walther-Halle, Cröllwitzerstr. Nr. 2.

Fräulein, 19 Jahre, sehr häuslich u. kinderlieb (Vater gefallen), sucht Stellung als **Wirtschaftslernende oder zu Kindern** auf einem großen Gut. Gefl. Off. erb. unt. Z. 314 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschafterin, i. all. Zweig. ein. Gutshaushalt., d. Inn.- u. Außenwirtschaft erf., sucht z. 1. Juli, evt. auch sof., selbst. Stell. Gefl. Ang. erb. Frl. **W. Steinhoff, Oppershausen** in Braunschweig. (3757

Landw. Mamsells, Scholarin, Stuben- u. Hausmädchen suchen Stelle auf Rittergüter. (3045
Laura Falcke, verw. Haft, **Tel. 3872.**
gewerbsmässige Stellenvermittlerin,
Schmeerstr. 22 (direkt am Markt).

Suche für meine 16jährige Tochter
Stellung auf Gut 3066
bei Familienanschluß. Selbige hat ein Jahr gelernt. Gefällige Offerten unter **Z. 309** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Innenklosett, Keller u. Bodenkammer **sofort oder später zu vermieten.** (3510
Königstr. 61 b. Hausmann.

Gefunden

Kl. Hund v. läng. Zt. zugelfn. Gegen Insert. u. Futterk. abzuh. 3134) **Reilstr. 98 c, I.**

Scheidekalk
(aus Zuckerfabriken)
ist ein **wirksames,** noch **preiswertes** Düngemittel.
Lieferung: Juni/Juli/August d. J.
Preisangabe, frachtfr. Empfangsbahnhof auf Anfrage
Rammelberg & Heicke
Magdeburg, Düngekalk-Großhandlung. (3641

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten Vizefeldwebel Alfred Heinke aus Schmölln, Vizefeldwebel Albin Körner aus Grana.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter d. Ref. Alfred Hartmann aus Zeitz, Kriegsfreiwilliger Hans Kleinlein aus Sangerhausen, Gefreiter Fritz Breitenbach aus Artern, Ersatzreservist Bruno Dittmann und Füsilier Paul Jagemann aus Roßla, Unteroffizier L. Schiele aus Stößen, Gefreiter der L. Robert Gebauer und Wehrmann Wilh. Thrbisch aus Droyßig, Gefreiter Otto Kämnitz aus Bobeck bei Klosterlausnitz, Reserveleutnant Anton Poppe aus Meiningen, Vizefeldwebel M. Pösch aus Weimar, Vizewachtmeister stud. arch. Hermann Krehan aus Weimar, Vizewachtmeister Born aus Jena, Dr. med. Fritz Wedemann aus Eisenach; Flugmeister Willi Mann aus Suhl, Obermusikmeister Männer aus Gotha, Unteroffizier Kuno Bauer aus Koburg, Gefreiter Walter Jauche aus Erfurt, Oberstückmeistersmaat Karl Oltscher aus Arnstadt, Maschinistenmaat Hermann Seiferth aus Pferdsdorf, Reservist August Löhnert aus Schwarza bei Suhl, Reservist Heinrich Fleßa aus Pößneck, Musketier Paul Schaller aus Kaulsdorf, Musketier Bernhard Munk aus Schwarza bei Suhl, Musketier Franz Fräbel aus Eisenach, Feldwachtmeister Arnold Rewolle aus Aschersleben, Offizier-Aspirant Willi Hartmann aus Thale, Stabsarzt Dr. med. Calame aus Roßla und Ersatzreservist Karl Schlanstedt aus Freyburg.

*

— **Weimar**, 16. Juni. (Der Großherzog bei seinen Weimaranern.) Der Großherzog besuchte am Pfingstsonntag die in vorderster Kampfstellung befindlichen Teile unseres Reserve-Regiments 94, das sich zum großen Teil aus Weimaraner Landeskindern zusammensetzt. Seine Königliche Hoheit besichtigte mit großem Interesse die Gefechtsfelder vom 6., 7. und 10. März und nahm aus nächster Nähe auch die Trümmer ds Dorfes C..... in Augenschein. Dieses Dorf wurde bekantlich in glänzendem Sturm von unserem Reserve-Regiment genommen und wird seitdem siegreich gegen alle feindliche Angriffe behauptet. Nach seiner Rückkehr vom Gefechtsfelde nahm der Großherzog einen Imbiß im Regiments-Unterstand mit den Offizieren des Regimentsstabes ein.

i. **Roßla**, 16. Juni. (Als Landeshauptmann nach Litauen berufen.) Se. Erlaucht Graf Kuno zu Stolberg-Roßla wurde als Landeshauptmann in die Verwaltung Litauen des Oberbefehlshabers Ost berufen. Seit Beginn des Krieges war der Graf als Johanniter-Ritter in der Kriegskrankenpflege tätig, wofür er seiner Zeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und mit einem Hessischen Kriegsorden ausgezeichnet wurde.

Querfurt, 16. Juni. (Auszeichnung.) Dem prakt. Arzt Dr. med. Schmiedehausen in Nebra ist die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden.

W. **Gera** (Reuß), 16. Juni. (Was wird nun?) Hier hatte sich eine Frau, deren erster Mann 1914 den Heldentod erlitten haben sollte, vor einigen Wochen wieder verehelicht. Jetzt traf die freilich noch unbestätigte Nachricht ein, daß der erste Gatte in Gefangenschaft leben soll.

Querfurt. 16. Juni. (Ergriffene Ausreißer.) Gestern gelang es dem Landwehrmann Peer vom Wachkommando der Zuckerfabrik Alt-Querfurt, drei russische Kriegsgefangene festzunehmen, gerade als sie sich in einem Getreidefelde verstecken wollten.

g. **Raßnitz** (Kr. Merseburg), 16. Juni. (Vaterländische Veranstaltung.) Auf Einladung des Herrn Lehrers Recke Halle a. d. S.), findet Sonntag abend im Thammschen Gasthof hier eine vaterländische Veranstaltung statt, die einmal der Kriegsbeschädigtenfürsorge, dann aber auch der Vertiefung deutschen Geistes und Gemüts dienen soll.

— **Nordhausen**, 16. Juni. (Der Lehrgang für militärische Vorbereitung der Jugend.) der hier vom 15. bis zum 17. d. Mts. stattfindet, wurde am Donnerstag nachmittag durch den Vertrauensmann für den Regierungsbezirk Erfurt, Generalmajor z. D. Lauprecht-Erfurt, eröffnet. An dem Lehrgang beteiligen sich 22 Herren aus Nordhausen, dem Kreise Grafschaft Hohenstein, aus Görsbach, Heiligenstadt, Worbis und Mühlhausen (Land).

— **Aus dem Königreich Sachsen**, 16. Juni. (Die Jugendpflegebestrebungen in Sachsen). Die Ortsausschüsse für Jugendpflege im Königreiche Sachsen, die infolge der Ministerialerlasse von 1910 begründet worden sind, haben auch im vergangenen Kriegsjahr 1915 eine rege Tätigkeit entfaltet, trotz mannigfacher Erschwernisse durch die gegenwärtige Lage: Ueber Jugendheime verfügen 378 Ortsausschüsse, gegen 295 im Vorjahre und 170 im Jahre 1912. Davon sind 17 in eigenem Besitz, 222 unentgeltlich überlassene Räume, gegen 97 im Jahre 1912. Zu gewissen Zeiten stehen 149 von diesen Räumen auch Abteilungen für weibliche Jugendpflege zur Verfügung. Bei 68 Ortsausschüssen sind für Mädchenabteilungen überhaupt besondere Räume vorhanden. Zur Verwaltung der Jugendheime verwenden 34 besondere Berufspfleger. In aufsteigender Linie bewegen sich Bildungs- und Unterhaltungsgelegenheiten für Juendliche. Vorträge wurden in 362 Ortsausschüssen gehalten. Insgesamt wurden dargeboten 2878 Vorträge mit durchschnittlich 52 Besuchern. 168 besondere Lehrgänge wurden in 84 Ortsausschüssen abgehalten. Unterweisungen im Obst- und Gartenbau fanden bei 34 Gruppen statt. Ueber Jugendbüchereien verfügen selbst oder durch Verbindung mit anderen 338 Ortsausschüsse, gegen 157 im Jahre 1912. Die Gesamtzahl der Musik-, Theateraufführungen und sonstigen Unterhaltungsgelegenheiten betrug 1245, gegen 892 im Vorjahre und nur 492 im Jahre 1912. Hierbei haben Jugendliche in 326 Aufführungen mitgewirkt. Auf die Pflege der Leibesübungen, die sich auf Turnen, Spielen und Wandern erstrecken, hat man besonders das Augenmerk gerichtet. Alle diese Zahlen gelten jedoch, so heben die „L. N. N." hervor, nur für die eigene Tätigkeit der Ortsausschüsse, nicht für die der ihnen angeschlossenen Vereine.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandstagungen — Wahlen

W. **Erfurt**, 16. Juni. (Kino und Schule.) Der Magistrat hat beschlossen, für die städtischen Schulen ein Lichttheater einzurichten. Die preußische Staatsregierung hat zu den Kosten einen erheblichen Betrag beigesteuert. Das Lichttheater wird für die einzelnen Klassen kinematographische Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen, aus der Natur und aus wissenschaftlichen Gebieten vorführen und eine dauernde Einrichtung des städtischen Schulwesens bleiben.

W. **Gera** (Reuß), 16. Juni. (Erhöhung der Unterstützungssätze.) Der Gemeinderat genehmigte die vom Stadtrat und Versorgungsausschuß angesichts der Teuerung abermals erhöhten Sätze der Kriegsfamilien- und Arbeitslosenunterstützungen, wonach die höchste Unterstützung für eine Kriegerfrau mit 8 Kindern 125 Mark und für Arbeitslose in der Woche 28 Mark beträgt, mit Rückwirkung vom 1. Mai.

Lebens- und Genußmittelfragen

— **Osterode**, 16. Juni. (Billiges Essen). In dem ehemaligen Lagergebäude des Stadtbauamts ist eine Volksküche gebaut worden, die ihren Betrieb am kommenden Montag eröffnen wird. Der Preis für die Portion Essen (ein Liter) ist auf 30 Pfg., für die halbe Portion auf 15 Pfg. festgesetzt.

— **Leipzig**, 16. Juni. (Ein „sauberer" Bäckermeister!) Vor dem Schöffengerichte hatte sich der Bäckermeister Rabitz wegen Nahrungsmittelfälschung usw. zu verantworten. Es wurde als erwiesen angesehen, daß er in den Quarkkuchen, der sich bei der Kundschaft eines besonders guten Rufes erfreute, lebendige Maden mit hineingebacken habe. Als sein Geselle die Maden aus dem Mehle heraussuchen wollte, meinte Rabitz, das solle er nur sein lassen, die Kunden äßen den Kuchen schon. Ferner hat Rabitz zu seinen Backwaren Kehrmehl und Holzmehl benutzt. Kehrmehl darf überhaupt nicht, Holzmehl nur zum Bestreuen der Schieber verwendet werden. Mit dem Backen begann der Angeklgate schon vor 7 Uhr morgens, er beschäftigte Schuljungen unter zwölf Jahren mit dem Austragen der Backwaren, verkaufte Brot ohne Marken, verbuk beschlagnahmtes Mehl zu Kuchen und führte sein Lagerbuch nicht vorschriftsmäßig. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde Rabitz zu fünf Monaten Gefängnisstrafe und wegen der Uebertretungen der Bundesratsverordnungen betr. den Backbetrieb zu 630 Mk. Geldstrafe verurteilt.

— **Zerbst**, 16. Juni. (Die Aussichten der Gurkenernte.) Die Entwicklung der Gurken läßt bisher in unserer Gegend noch sehr viel zu wünschen übrig. Das Wetter ist immer noch, namentlich in den Nächten, für eine gedeihliche Fortentwicklung der Gurken, der eine schwülfeuchte Witterung am zuträglichsten ist, viel zu kühl. Die im Freiland gesäten Gurken sind bekanntlich wesentlich weniger empfindlich als die aus den Pflanzbeeten ins Freiland gebrachten Gurken, welch letztere aber bei günstiger Witterung zeitigere Erträge bringen. Da letztere in unserer Gegend vorwiegend in Frage kommen, so dürfte die Gurkenernte, falls nicht bald dauernd wärmere Witterung eintritt, nicht unerheblich später beginnen als in früheren Jahren.

— **Nordhausen**, 16. Juni. (Auf dem Nordhäuser Schweinemarkt) kosteten Ferkel 6 Wochen alt das Paar 80—90 Mk., 4 Wochen alt das Paar 70—79 Mk.

g. **Aus dem Saalkreise**, 16. Juni. (Der Saatenstand) ist durchweg als günstig zu bezeichnen. Der Roggen hat verblüht und steht in der Körnerbildung, Halm- und Aehrenlänge sind befriedigend. Vom Weizen treibt die Winterfrucht in die Kolben, der Stand ist dicht und voll. Auch das Sommergetreide hat ein gutes Aussehen. Die Gerste hat bereits Aehren angesetzt. Verhältnismäßig zurück ist noch der Hafer, zu einer gedeihlichen Entwickelung fehlt es an Wärme. Die Wintergerste sieht befriedigend aus. Der Schnitt derselben dürfte bereits in drei Wochen zu erwarten sein. Auch die Hackfrüchte zeigen sämtlich kräftigen Wuchs. Der erste Kleeschnitt ist in Reihen gebracht, der Nachwuchs ist in guter Entwickelung begriffen. Raps, welcher nur wenig angebaut ist, neigt zur Reife und hat einen mittleren Stand.

g. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 16. Juni. (Die Heuernte) auf den Elster- und Luppenwiesen hat begonnen. Ein beträchtlicher Teil der Wiesen ist bereits gemäht. Die Witterung hat bis jetzt allerdings den Trocknungsprozeß nicht sonderlich begünstigt, so daß nur wenige Fuhren bisher geborgen sind. Der Ertrag ist sehr verschieden, befriedigt aber im allgemeinen, da auch auf den höher gelegenen Wiesen, die ursprünglich einen spärlichen Graswuchs zeigten, sich das Bodengras nachentwickelt hat. Heuwetter! bleibt aber die Losung des Wiesenbesitzers.

Heimatpflege

Duderstadt, 16. Juni. (Der Verein für eichsfeldische Heimatkunde) hielt hier seine diesjährige Jahresversammlung ab. Gymnasialdirektor Jäger sprach über die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Zeit des siebenjährigen und der Freiheitskriege. Die Preisverhältnisse Lebensführung und das Haus und seine Einrichtung bildeten die Hauptpunkte des Vortrages. Reichen Beifall lohnten die für die Jetztzeit so lehrreichen Ausführungen. Aus dem kurzen Jahresbericht ist als Hauptpunkt die Verschmelzung des Ober- und Untereichsfelder Vereins zu erwähnen. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 1000 Mark, eine Ausgabe von 660 Mark. Der Beitrag der im Felde stehenden Mitglieder soll gestundet werden. Zum zweiten Rechnungsführer wurde Oberlehrer Keseling gewählt, während der erste Rechnungsführer und erste Schriftführer Oberassistent Leineweber bzw. Lehrer Koch wiedergewählt wurden. Als Beisitzer zu den Versammlungen der Gruppe Heiligenstadt wurden Pfarrer Wolpers und Oberlehrer Hartung vom Vorstande ernannt. Der Vorschlag, neben der Zeitschrift ein Jahrbuch erscheinen zu lassen, fand Annahme. Zunächst soll für ein Kriegsjahrbuch vorgearbeitet werden.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

W. **Ronneburg**, 16. Juni. (Tötlicher Unfall.) Im benachbarten Pölzig fiel der 60jährige Schuhmacher Franz Backmann infolge einer Ohnmacht in die Düngergrube, wobei er den Tod fand.

g. **Raßnitz** (Kr. Merseburg), 16. Juni. (Verhängnisvoller Hufschlag.) Der Geschirrführer Rademacher hatte das Unglück, beim Anschirren seiner Pferde von einem Tiere durch Ausschlagen gegen den Oberschenkel getroffen zu werden. Der schwer Verletzte wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht und nach Anlegung eines Notverbandes einer Halleschen Heilanstalt zugeführt.

— **Kaltennordheim**, 16. Juni. (Eine ernste Warnung!) Ein schwerer Unglücksfall, hervorgerufen durch die Explosion eines Granatzünders, ereignete sich hier. Der Sohn des Handelsmannes Marschall, der zur Beschäftigung in einer Gewehrfabrik abkommandiert war, hatte sich einen Granatzünder verschafft und diesen mit hierher gebracht. Beim Hantieren mit dem Zünder explodierte dieser, riß dem jungen Menschen die rechte Hand auf und zerschmetterte ihm einen Unterkiefer. In schwerverletztem Zustande wurde der Leichtsinnige dem Krankenhaus in Dermbach zugeführt, wo er noch am selben Nachmittag operiert werden mußte. Durch die Gewalt der Explosion sind fast alle Fensterscheiben des Hauses zersprungen.

Diebstähle und andere Straftaten

— **Dürrenberg**, 16. Juni. (Ein „schwerer" Junge erwischt.) Herrn Gendarmeriewachtmeister Hoffmann-Balditz ist es gelungen, einen schweren Verbrecher, den Bergarbeiter W. aus einem benachbarten Orte zu entdecken, der seit mehreren Jahren aus dem Zuchthause entsprungen und in ganz Deutschland unter ausländischem Namen schwere Einbrüche verübt hat.

— **Hohenmölsen**, 16. Juni. (Ehrvergessen.) Der Landrat zu Weißenfels bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die unverehelichte Arbeiterin Martha Winter in Hohenmölsen, geb. am 1893 in Laucha a. d. U., durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts in Hohenmölsen, weil sie einem auf der Brikettfabrik Bösau beschäftigten französischen Kriegsgefangenen eine Karte vom westlichen Kriegsschauplatze zugesteckt hat, zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden ist.

— **Wittenberg**, 16. Juni. (Wieder ein ehrloses Frauenzimmer.) Unter dem dringenden Verdacht, mit Kriegsgefangenen in unerlaubten Verkehr getreten zu sein, wurde durch die Polizei hier die in der Elbstraße wohnende Frau W. in Haft genommen.

— **Bernburg**, 16. Juni. (Würdelose Jugend). Am zweiten Pfingstfeiertage konnte in der oberen Lindenstraße zur Nachmittagszeit die Beobachtung gemacht werden, wie ein junges, besser gekleidetes Mädchen, von zwei jungen Bürschchen im Festgewande Arm in Arm geführt, in stark angetrunkenem Zustande längere Zeit auf und ab wankte, dem Gespött der Jugend ausgesetzt. Wie wenig Scham- und Ehrgefühl muß solch sauberes Kleeblatt besitzen, wenn es nicht daran denkt, daß draußen an der Front unsere Krieger in schwerem Kampfe stehen. Wünschenswert wäre es, so schreibt der „Kurier", wenn das liederliche Kleeblatt polizeilich noch nachträglich ermittelt und angesichts der schweren, ernsten Zeit der wohlverdienten Bestrafung wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zugeführt würde.

Verschiedene Nachrichten

W. **Gera** (Reuß), 16. Juni. (Schwesternheim.) Der Verein für freiwillige Armenpflege will hier ein eigenes Heim für die Krankenschwestern errichten und erwarb dafür eine in der Agnesstraße gelegene geräumige Villa. Dabei wurde er unterstützt durch eine Stiftung der Familie Rudolf G. Lehmann in Höhe von 40 000 Mk., und außerdem spendete Kommerzienrat Feistkorn 10 000 Mark.

W. **Lobenstein**, 16. Juni. (Stiftung.) Der hier verstorbene Rentner Listner stiftete 23 000 Mark für verschiedene wohltätige Zwecke, darunter 5000 Mk. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Armer und Kranker der Stadt Lobenstein.

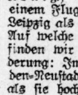
— **Dresden**, 16. Juni. (Der Fliegergruß an den König.) Am Geburtstage des Königs wurden in Dresden von einem Flugzeuge der Deutschen Flugzeugwerke in Lindenthal bei Leipzig als Gruß an den König Blumen herabgeworfen. Auf welche Weise die Blumen an den König gelangten, darüber finden wir in der „Chemn. Allg. Ztg." folgende hübsche Schilderung: Im Hofe des Grundstücks Theresienstraße 10 in Dresden-Neustadt vergnügten sich kürzlich zwei Mädel mit Ballspielen, als sie hoch in den Lüften ein dumpfes Surren hörten. Wie schon häufig, überquerte ein Flieger die Stadt. Wegen der hohen Häuser konnten die Mädchen aber das Flugzeug nicht sehen. Plötzlich kam mit ihrem in die Luft geschleuderten Ball ein in graue Leinwand gehülltes Paketchen herab, an dem eine Papptafel befestigt war mit etwa folgender Aufschrift: „Der Inhalt ist sofort an Se. Maj. den König zu befördern." Bei näherer Untersuchung fanden die Mädchen in dem Paketchen einen Strauß Rosen. Sie verständigten nun ihre Mütter und diese wanderten mit den Kindern sogleich nach Wachwitz, wo der König zurzeit wohnt. Da es inzwischen Abend geworden war, nahm nur der diensttuende Adjutant die Fliegerpost in Empfang, erklärte aber, dem Könige am nächsten Morgen Bericht erstatten zu wollen. Wenige Tage darauf empfingen die beiden Kinder beglückt den Dank des Königs: Zwei neue Zweimarkscheine und zwei Schachteln Süßigkeiten....

n. **Cöthen**, 16. Juni. (Wer stellt die Brandwachen?) Die von mehreren Gemeinden aufgeworfene Frage: „Wer stellt die Brandwachen und wer bezahlt die Kosten dafür?" ist vom Ausschuß des Anhaltischen Feuerwehrverbandes dahin beantwortet worden, daß das Recht zum Stellen der Brandwachen dem betreffenden Feuerkommissar zusteht; die entstehenden Kosten haben die Gemeinden zu tragen.

— **Aus dem Königreich Sachsen**, 16. Juni. (Der Umsatz der Sparkassen) Bei den sächsischen Sparkassen wurden im 1. Vierteljahr 1916 insgesamt 134 215 012 Mk. eingezahlt und 110 591 143 Mk. zurückgezahlt. Die Einzahlungen überwogen also die Rückzahlungen um 23 623 869 Mk. Gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres hatten die Einzahlungen um 616 895 Mk., die Rückzahlungen um 1 988 869 Mk. zugenommen.

— **Friedrichrode**, 16. Juni. (25 Jahre Badetheater) Am 14. d. Mts. konnte das hiesige Badetheater auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

— **Aus dem Harz**, 16. Juni. (Wieder die Gänsehüte) Daß der Krieg früher bestandene Einrichtungen, die sich anscheinend als „unzeitmäßig" überlebt hatten, zu neuem Leben erwachen läßt, merkt man auch in verschiedenen Harzorten. Die wieder eingeführte gemeinsame Gänsehüte findet einen solchen Beifall, daß vielerorts Junggänse aufgetrieben werden. Ermutigt von diesen Erfolgen ist auch die Errichtung anderer Weiden beschlossen worden.


Otto Kummer, [1840a
Spezialgeschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren.
Poststrasse 10. Telephon 3673.
* Moderne Zimmeruhren. *

Lithion gegen Gicht und Harnsäure
Dunaris-Trinkkuren
bei Gicht, Stoffwechselstörungen, Arterienverkalkung, Blutarmut, Bleichsucht, Hämorrhoiden, Katarrhen der Schleimhäute, der Atmungs- und Verdauungsorgane Säureüberschuß. Störungen in den Nierenfunktionen und Harnorganen, Blasenleiden, Gallen- und Leberleiden, Gries- und Steinbildungen (Gallensteine).
Hauptniederlage: Helmbold & Co., Halle a. S. Fernruf 94.
6962

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0009
DFG

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen**

Inventar-Auktion zu Schköna.

Wegen Aufgabe der Pachtung kommen auf Rittergut Schköna, Station Gräfenhainichen, Halle—Berliner Bahnstr.,

am 19. Juni, vormittags 11 Uhr,

beginnend, zum Verkauf:

A. Lebendes Inventar.

9 gute Arbeitspferde, 9 Kühe, 3 mit Kälbern, Rest zum Teil tragend, | 1 Bulle, 5—6 Zentner, 1 Zugbund.

B. Totes Inventar.

1 Ackerwagen, 1 einspänniger Kastenwagen, 1 Jauchenwagen, 1 Hundewagen, 1 zweispänniger Kutschwagen, 2 einspännige Kutschwagen, 1 Bindemähmaschine, 1 Kleemähmaschine, 1 Düngerstreuer (Westfalia), 1 Pferderechen, 1 Drillmaschine (Hallensis) 1 Handsäemaschine, 1 Kartoffelpflanzlochmaschine, 1 Heuwender, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Göpel, 1 Dreschmaschine mit Reinigung, 2 Häckselmaschinen, 1 Trieur, 1 Windfege, 1 Getreidereinigungsmaschine, 2 Kartoffelrodemaschinen, 3 Rübenmühlen, 1 Milchzentrifuge, 1 Butterfaß, 1 Butterkneter, 1 Brutmaschine,

1 Säkenheim, 1 Kalkanstreichmaschine (Dresdner, Halle a. S.), 1 Kartoffeldampffaß, Eisen, 2 Glattwalzen, 1 Ringelwalze, 1 Ackerschleppe, 6 Sächsische Pflüge, 4 „ Zweischarpflugkörper, 1 Dreischarpflug, 2 Grubber, 2 Sächsische Grubber, 1 Sächsischer Marseur, 1 Wiesenegge, 1 Radehacke, 2 eiserne Kartoffelsiegel, 3 hölzerne „ 4 hölzerne Häufelpflüge, 2 Sächsische Häufelkörper, 1 eiserne Egge, 4teilig, 1 „ Saateggen, 6teilig, 4 Paar hölzerne Eggen mit eisernen Zinken, 2 Paar Kartoffeleggen mit hölzernen Zinken, 1 große einteilige Egge, 1 Jauchenpumpe,

Kleereiter, A. Arme, Pferdegeschirre, Ochsengeschirre, 2 Dezimalwagen, 2 Wagenplanen, gute, fast neu, 1 Hofsäule, Kartoffelkörbe, Heuseile, Heubäume, 1 Sackkarre, Heugabeln, Getreidegabeln, Kartoffelgabeln, Maschen-, Stachel- u. einf. Draht, Wagenfett, Original, 2 Ztr., Maschinenöl, Futterkalk, 1 Holzhebe, 1 Regenmesser, 1 Kartoffelquetsche, 8 Futterkästen, 2 Lastschlitten, Pferdescboner, Ohrmarkenzange u. Ohrmarken, Pferdedegendecken, 1 Hosiaterne, Stallampen,

C. Hausgerät.

2 Hängelampen, 1 Ampel, 1 Badeeinrichtung, Waschfässer, 2 eiserne Waschkessel, 1 Petroleumpumpe,

1 Petroleumsatz, eisern, 1 Selbstfahrer für Kinder, 1 Herren-Fahrrad, 1 Damen-Fahrrad, 1 photogr. Apparat, 1 Kutscherliverie mit Mantel,

verschiedene Haus- und Küchengeräte, sowie Betten und Schränke, mehrere Schleifsteine, (3769a

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wird hiermit unter Aufhebung der bisherigen Höchstpreisfestsetzungen für Rindvieh zur Schlachtung vom 10. und 11. März 1916 gemäß § 2 der Satzungen folgendes angeordnet:

I.

Vom 18. Juni 1916 ab dürfen im Verbandsbezirk für Rindvieh zur Schlachtung keine höheren als folgende Vertragspreise ab Stall bewilligt werden:

A) für 1. ausgemästete oder vollfleischige Ochsen bis zu 7 Jahren,
2. „ „ „ „ Kühe „ „ 7 „
3. „ „ „ „ Bullen „ „ 5 „
4. „ „ „ „ Färsen —
„ Mark 110.— für 50 kg Lebendgewicht.

Für bestansgemästete Tiere (Fett-Träger) dieser Preisklasse darf ein Zuschlag bis zu Mark 10.— für je 50 kg gezahlt werden.

B) für 1. ausgemästete oder vollfleischige Ochsen über 7 Jahre,
2. „ „ „ „ Kühe „ 7 „
3. „ „ „ „ Bullen „ 5 „
4. angefleischte Ochsen, Kühe, Bullen u. Färsen jeden Alters

und zwar für die unter Ziffer 1—4 aufgeführten Tiere bei einem Lebendgewicht

über 10 Zentner	Mark 100.—	für 50 kg Lebendgewicht	
„ 8½—10 Zentner	„ 95.—	„	„
„ 7—8½	„ 90.—	„	„
„ 5½—7	„ 85.—	„	„
„ 4—5½	„ 80.—	„	„

C) für gering genährte Rinder einschließlich Fresser Mk. 70.— für 50 kg Lebendgewicht.

D) für minderwertige Rinder jeden Gewichts und Alters sind angemessene Preise zu vereinbaren.

II.

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt am Standort der Tiere unter Abzug von 5 %. Ist eine Gewichtsfeststellung am Standort nicht möglich und haben die Tiere einen Weg von mindestens 5 km bis zur Wage zurückgelegt, so werden Gewichtskürzungen nicht vorgenommen.

III.

Die zu I A vermerkten Preise werden nur erstattet:

a) wenn die zur Klasse A Ziffer 1—4 gerechneten Tiere bei dem Ankauf mit einem quertartig hinter den Schulterblättern quer über den Rücken gezogenen Haarschnitt in Form eines Stabes versehen werden,

b) wenn die mit dem Zuschlag zur Klasse A bewerteten Tiere bei dem Ankauf mit einem Haarschnitt in Form eines rechtwinkligen Kreuzes auf dem Rücken (Rückgrat) versehen werden, von dessen Schnittlinie keine im rechten Winkel zum Rückgrat stehen darf.

Rückenlinie des Rindes —▌— Anschnitt für Tiere, denen der Preis der Klasse A zugebilligt ist.

Rückenlinie des Rindes ···X··· Anschnitt für Tiere, denen als Zeittrager ein Zuschlag zum Preise der Klasse A bewilligt ist.

IV.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Preisbestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu Mk. 1500.— bestraft. (R.-G.-Bl. 1915, S. 607, 728.)

V.

Vorstehende Bestimmung tritt am 18. Juni 1916 in Kraft.

Magdeburg, den 13. Juni 1916.

Viehhandelsverband Provinz Sachsen.
Der Vorstand. [3792

Habe wöchentlich abzugeben

hochtragende und frischmilchende Kühe

zur Zucht und zu Nutz-Zwecken an Gutsbesitzer. (3076

W. Niess, Zucht- u. Nutz-Vieh-Versandgeschäft, Ludwigslust in Mecklenburg.

Schlachtpferde kauft jederzeit nicht transportable Pferde werden mit eigenem Geschirr abgeholt. (2937

Max Zaubitzer, Halle a. S. — Telephon 3515.

Fohlen-Hengst, 14 Monate alt, Hannoveraner Goldfuchs, selten schön gebaut, sehr preiswert zu verkaufen, event. Weide gesucht. (3110

Otto Gerlcke, Spediteur, **Quedlinburg.** — Telef. 84.

Heidekraut erd- und wurzelfrei, zu Futter und Streu liefert waggonweise allerbilligst ab Hannov. Stationen **Otto Mehlhorn, Göttnitz S.-A.**

Ziegen-, Kaninien-, Hamster- sowie alle Sorten Felle und Häute kauft zu den höchsten Preisen (2944 **Joh. Bernhardt,** Kellnerstr. 4.

Gänseverkauf, 1916 Zucht, nicht ganz flügge 9 M, flügge 12 M, extra ausgesuchte große 14 M. Bitte genaue Bahnstation. Unter 8 Stück feine Abgabe. (3783

Ad. Jacob, Iffenheim.

Von Sonntag, den 18. d. Mts. steht bei mir ein Transport schwerer, frischmilchender und hochtragender

Kühe und Färsen,

sowie 40 Stück Hauslämmer zum Verkauf. (3130

W. Paatzsch, Hohenroda b. Crensitz.
Telephon: Crensitz 3.

Große Vieh- und Inventar-Auktion

wegen Aufgabe der Pachtung auf **Rittergut Kreischau,** Kreis Weißenfels, 2 Kilometer von Station Pörsten, Strecke Deuben-Corbetha und Pörsten-Plagwitz-Leipzig

am Dienstag, den 20. Juni d. Js., von 9 Uhr vorm. ab,

Zur Versteigerung gelangen:

A. Lebendes Inventar.

14 schwere Arbeitspferde (5 Jahre bis mittelsjährig)
10 Zugochsen
50 Kühe und Kalben (teils frischmelkend, teils tragend)
15 Stück Jungvieh (Rinder schwarzbunte Ostfriesen)
20 Läufer- und Mutterschweine
5 Gänse
40 Hühner

B. Totes Inventar.

1 Lokomobile mit Dampfdreschsatz und Strohpresse
2 Chilimühlen
4 Chilistreumaschinen
1 Bindemähmaschine mit Transportkarre
2 Ablegemaschinen
2 Grasmäher
1 Heuwender
2 Drillmaschinen
2 Rübenheber
2 Rübenschneidemaschinen
2 Hackmaschinen
2 Schleppharken
1 Häufelmaschine
1 Kartoffelsortiermaschine
1 Häckselmaschine zu Kraftbetrieb
1 Kartoffelquetsche
2 Reinigungsmaschinen
1 Stoppelmaschine
1 Trieur
1 Dämpferei für Kartoffeln
1 Viehwage

12 4-zöllige Rüstwagen
1 3-zölliger Rüstwagen
5 4-zöllige Kastenwagen
2 4-zöllige Jauchenwagen mit Faß
1 Rollwagen
1 Milchwagen
1 Dreschwagen
1 Fleischerwagen
2 Wagenheben
Verschiedene Kutschwagen, darunter:
Landauer, Halbverdeck, Jagdwagen (gelb), offener Wagen (braun), Selbstfahrer, 3 Wagenplanen
1 Tafelschlitten
5 hölzerne Lastschlitten

10 Ackerpflüge, zweispännig
5 Ackerpflüge, vierspännig
2 Häufelpflüge
2 Kartoffelheber
6 Dreischarpflüge
2 Egel
7 Krümmer
1 Kartoffelmarqueur
8 Paar Holzeggen mit eisernen Zinken
3 Paar 3-teilige eiserne Eggen
3 Paar 3-teilige Saateggen
1 Wiesenegge
7 Glattwalzen, 3-teilig
2 doppelte Ringelwalzen
1 Wegehobel
1 Kleekarre
4 Paar Feldschleppen
3 Kartoffelsegen
1 Felschmiede
4 Dezimalwagen
1 Sackkarre
1 Diemenplane, 12×12
2 Ladetreppen

10 Stück große Leitern
Verschiedene eiserne Leitern
2 Sandfegen
2 Wasserfässer mit Karre
1 Hobelbank
1 Ochsenbeschlagstall
2 Schleifsteine
1 Maschinenschleifstein
65 St. Kleereuter
3 Reserverippen
6 St. Heuseile
10 Ochsengeschirre
20 Pferdegeschirre
2 Sielengeschirre
4 Kummetkissen
1 Stellkummet
6 Kutschgeschirre
2 Reitsättel
2 Schellengeläute
4 große dreispänn. Wagebalken
100 Stück Ortscheite und Wagebalken
18 Stück Spannwagen
Fliegennetze
2 Steinkarren
20 Lederhalftern
5 Düngerstreukasten
30 Rübenkörbe
36 Versetzhacken
8 Rübengabeln
11 Rübenkarste
Verschiedene Gabeln
35 Rübenhacken
24 Rübenspaten
29 Getreidehacken
18 Spaten
10 Schippen
Verschiedene Harken, Kartoffelfärbe und Sensen
400 Getreidesäcke
192 Kartoffelsäcke
Viele Ketten verschiedenster Art
1 Wagenwinde
Verschiedene Siebe, Planen, Kannen, Milchgeräte, Eimer Bänke, Tafeln
10 Russenbettstellen
24 wollene Decken

und viele zur Landwirtschaft gehörige Gegenstände unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen. Das Inventar ist in sehr gutem Zustande. (2907

Kauflustige sind hiermit eingeladen.

Der Besitzer.

Heissluft-Flächen-Trockner

einfachster „Alles-Trockner" für sämtliche landwirtschaftlichen Produkte, Feld- und Garten-Erzeugnisse, Körner- und Hack-Früchte, Futtermittel und Abfälle.

Unübertroffen in Einfachheit, Leistung u. Vielseitigkeit der Verwendung.

Jede Wärme-Quelle benutzbar.

Für Kesseldampf u. Abdampf, direkte Heizgase u. Abgase geeignet.

Billig in Anschaffung und Betrieb. — Einfache, schnelle Aufstellung. Grösste Wirtschaftlichkeit. 3611

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik u. Eisengiesserei, Akt.-Gesellschaft, **Halle a. S.**

Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Ausführungen

Reichhaltiges Ersatzteillager — Grosse Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/19. — **Filiale Halberstadt** Köln'strasse 35. [1264]

Hickory-wagen u. Dogcarts

im Rohbau und auch fertig lackiert und gepolstert. Katalog Nr. 177 gratis zu Diensten.

Carl Wiemann, Hamburg 23, Hasselbrookstrasse 31/33.

Verbindung mit Bank gesucht zwecks

Finanzierung

grosszügigen, sehr aussichtsreichen Unternehmens. Off. unter P. E. 975 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg. 3507

Gartenspritzen

Springbrunnen-Aufsätze Schlauch-Verschraubungen Wasserbähne empf. 3592

Ferd. Haaßengier, Metallwarenfabr., Barfüßerstr. 9.

Eis- und Kühlmaschinen

baut als langjährige Spezialität

Gustav Wehlte

Kühlmaschinenfabrik — Halle a. S.

Projekte und Anschläge kostenlos.

Vorzügliche Referenzen über ausgeführte Anlagen stehen zur Verfügung. (2907

Schnell lieferbar.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

Ca. 2000 im Betrieb

Sachsse & Co., Halle S. 3592

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. [1194a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606181-14/fragment/page=0010